

Thorner Presse.



Bezugspreis
für Thorner und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich;
für anwärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Anschließ der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in
der Geschäftsstelle Thorner, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften
„Zwischenhand“ in Berlin, Hasenhein u. Vogler in Berlin und Königsberg,
M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 93.

Sonntag den 22. April 1900.

XVIII. Jahrg.

Politische Tageschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt gegenüber einem Artikel in Nr. 16 der „Deutschen Kolonialzeitung“ und einem Artikel in der „Deutschen Tageszeitung“ vom 20. d. Mts., in welchen der Regierung Vorwürfe gemacht werden wegen eines zwischen der „South West Africa Company“ und der „Debeers Company“ geschlossenen Vertrages, wodurch letzterer das Vorrecht auf alle im Gebiete der ersteren zu entdeckenden Diamanten gesichert wird, es sei bedauerlich, daß solch Vertrag geschlossen sei, aber die Regierung treffe keine Schuld. Die Regierung erfährt erst lange nach dem Abschluß überhaupt davon; jene Angriffe seien mithin als gänzlich unbegründet zurückzuweisen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fährt dann fort: „Im Namalande besitzt die South West Africa weder Land- noch Minenrechte. Was die angebliche Entscheidung einer Konzession im Gibeoner Gebiet betrifft, so ist die Regierung noch keinerlei bindende Verpflichtung eingegangen, mit der South West Africa Company ist aber überhaupt nicht über die Verleihung einer Konzession verhandelt worden. Auf alle Fälle wird bei etwaiger Ertheilung von Bergwerksrechten in jenem Gebiet sorgfältig darauf Bedacht genommen werden, daß die deutsch-nationalen Interessen nach jeder Richtung hin gewahrt werden.“

Nach 14 monatlicher Dauer der Uebertrittsbewegung in Oesterreich sind 10 000 Personen aus der römischen Kirche ausgetreten.

Zur jährlichen Landtage zu Brunn kam es am Donnerstag bei der Verhandlung über das Schulbudget infolge einer Aeußerung des Berichterstatters Brandhuber, daß er die Nothwendigkeit der Errichtung einer tschechischen Realschule in Olmütz nicht einsehe, zu lärmenden Szenen. Die tschechischen Abgeordneten gaben ihrer Stimmung dadurch Ausdruck, daß auf ihr Verlangen vier namentliche Abstimmungen vorgenommen werden mußten. Bei der Verhandlung über das Budget der Volksschulen wiederholten sich die Lärmereien.

Die Begrüßung des Prinzen von Wales durch den Kaiser in

Altona ruft, wie aus London gemeldet wird, in dortigen leitenden Kreisen außerordentliche Genugthuung hervor. Man betrachtet den Schritt des Kaisers zwar vornehmlich als einen Akt chevaleresker Lebenswürdigkeit gegen seinen einen großen Lebensgefährten entronnenen hohen Verwandten, meint aber auch, daß ein so ausgesprochener Freundschaftsbeweis gegen den englischen Thronfolger der Welt als Beweis der guten Beziehungen zwischen England und Deutschland erschienen und gerade jetzt, nach Ankunft der Burengesandtschaft, eine entscheidende Wirkung auf die internationale Politik zu Gunsten Englands ausüben werde.

Der Sonderzug mit dem Prinzen von Wales traf nach einer Meldung aus Brüssel Freitag Vormittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Bahnhofe Schaerebeck ein und wurde sofort auf die Gürtelbahn, darauf auf die Tourmayer Linien übergeleitet, ohne Halt auf dem Südbahnhofe zu machen. Abends um 7 Uhr erfolgte die Ankunft in London. Viktoria. Der Prinz wurde am Bahnhof von dem König von Schweden und Norwegen, dem Herzog von York, dem belgischen und deutschen Gesandten empfangen. Eine große Menschenmenge begrüßte den Prinzen am Bahnhofe und auf dem ganzen Wege bis Marlborough House mit endlosen Hochrufen.

Nach einer am Donnerstag veröffentlichten Verordnung des englischen Landwirtschafts- und Ackerbauamts muß alles aus Südamerika nach England kommende Schlachtvieh innerhalb 36 Stunden und das aus den Vereinigten Staaten kommende innerhalb fünf Tagen ausschließlich des Tages der Landung geschlachtet werden.

Ueber Streiks in Spanien wird folgendes gemeldet: Bei Santander feiern 8000 Grubenarbeiter, in Barcelona und Bilbao sämtliche Bediensteten der elektrischen Straßenbahnen und Omnibusse, sämtliche Heizer und Maschinenisten der Linien Madrid-Caceres-Portugal und Plasencia-Asorga, in Madrid die Glas- und Bleiarbeiter, sowie die Wagenarbeiter, in Valencia die Gerber, in Gijon die Steindrucker.

sie ihn gesehen, der solchen Aufruhr in ihr erregt, wußte das Gesicht unterzubringen. Es war eine peinvolle Gewißheit.

Schon drängte sie weiter, als Blumen auf Raimund zutrat. „Mein Diener ist der Ueberbringer dieser an Sie gerichteten Depesche, welche man ihm zur Weiterbeförderung übergeben hat — gebe Gott, daß ich nicht der Vermittler einer bösen Kunde bin,“ setzte er verbindlich hinzu.

Raimund hatte das Telegramm erbrochen. „Ulli Blutschurz, höchste Gefahr, komme sofort.“

Ein Stöhnen, wie ein Aufschrei, rang sich aus seiner Brust; Selma war niedergeschmettert, als sie den Inhalt erfuhr. Gleich wie ein Geist, war sie an seiner Seite nach Hause geeilt, hatte ihre helle Toilette mit einer dunklen vertauscht und stand fix und fertig zur Abreise bereit, als Raimund zum Abschiednehmen bei ihr eintrat.

Sie schaute stehend zu ihm auf und sah kurz darauf neben ihm im dahinwandelnden Zuge, der durch die nächtliche, magisch beleuchtete Landschaft jagte.

Sie zog den Reißmantel fest um die Schultern, sie fror, daß ihre Zähne aufeinander schlugen — welcher Sturz aus heiterer Höhe zu so tiefem Jammer.

Die Ehegatten führen schweigend durch die stille Nacht. Da schmiegte sich Selma dicht an ihren Mann, den sie leiden sah, und faßte seine Hand mit faustem Drucke. Sie sprach ihm Muth zu, den sie selber nicht besaß. Eine weiche Zärtlichkeit durchtönte ihre Worte; da legte er seinen Arm um ihre Taille, preßte sie an sich und strömte seinen trostlosen Kummer in Worten aus.

Er sprach lange und anschließend von Ulli. In seiner Gemüthsstimmung erschöpfte

Der König und die Königin von Rumänien sind mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Karol am Donnerstag in Abbazia eingetroffen und festlich empfangen worden.

Eine Kollektiv-Protestnote wegen der von der Türkei beabsichtigten Zollerhöhung haben die in Konstantinopel beglaubigten Votschafter am Mittwoch der Pforte überreicht.

Die amerikanisch-türkischen Differenzen werden wohl in Güte beigelegt werden. Nach einer Washingtoner Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ machte der türkische Gesandte Ali Ferruh Bey am Donnerstag einen Besuch auf dem Staatsdepartement. Wie verlautet, war der Zweck seines Besuches vornehmlich, sich wegen der Schadenersatzverhandlungen zu erkundigen. Der Gesandte erkennt zwar den großen Ernst der Lage an, hegt aber die Überstcht, daß die Krisis ohne dauernde Störung der überlieferten guten Beziehungen zwischen der Türkei und den Vereinigten Staaten vorübergehen werde.

Ueber die gemeinsame Flottendemonstration der Großmächte in den chinesischen Gewässern, die kürzlich angekündigt wurde, ist etwas definitives noch nicht bekannt. Der italienische Kreuzer „Elba“ ist aber bereits den Peihofluß bis Tientsin hinaufgegangen und ein amerikanisches Kanonenboot befindet sich auf der Fahrt nach Taku. Rußland hat ein kleines Geschwader im Golf von Petchili vereinigt, und Großbritannien ist durch zwei Kreuzer vertreten. Deutscherseits ist das Kanonenboot „Itis“, welches imstande ist, den Peiho hinauf landeinwärts vorzubringen, nach Taku entsandt worden.

In Indien nimmt, wie aus Simla am Freitag ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ meldet, die Noth überall zu, besonders aber in der Präsidentschaft Bombay und in den Rajshyputana-Staaten. Jetzt erhalten etwa fünfsechshundert Millionen Menschen Unterstützung.

Für die Ermordung des deutschen Kaufmanns Wehke durch Eingeborene der Admiralitätsinseln, hat nunmehr die Strafexpedition des Kreuzers „Seeadler“

er wieder alle Möglichkeiten, welche dem Kranken den Todesstoß geben. Selbst auf jene Frauen kam er zu sprechen, die aus Eitelkeit, Gefallsucht und Genußsucht kalblüthig andere zu Grunde richteten.

Jedes seiner Worte fiel wie ein Keulen-schlag auf Selma nieder; kein Laut kam mehr über ihre zuckenden Lippen, meinte sie doch, sonst ihr eigener Verräther zu werden.

Längst war Mitternacht vorüber. Im Krankenzimmer lag Ulli auf seinem Schmerzenslager. Schwach hob sich die Brust unter seinem leisen, kurzen Athem, und die langen Wimpern warfen dunkle Schatten auf die eingesunkenen Wangen.

Am Fenster ruhte eine fromme Schwester in einem Lehnstuhl, sie wußte, sie durfte für kurze Zeit schlummern, weil der Kranke ermattet eingeschlafen war.

Da that sich unhörbar die angelehnte Thüre auf. Selma wandte lautlos herein.

Sie blieb auf der Schwelle stehen und überblickte das vom kleinen Nachtlicht matt erleuchtete Zimmer, dabei bemerkte sie die schlafende Schwester und schlich vorsichtig an das Krankenlager.

Hier sank sie auf die Kniee und barg das Antlitz im Taschentuch, um das wilde Schluchzen zu ersticken. Konvulsivisch bebte ihre Brust beim Anblick des Sterbenden, sie fühlte sich wie zerbrochen.

Sie schaute den Schlummernden an, der sich unruhig zu regen begann. Sie widerstand nicht länger, mit ihren eiskalten Fingern die feingebildete, auf der Decke ruhende Hand Ullis zu liebkosen, daß er zusammenzuckte und seine Augen aufschlug.

Wie traumbevangen betrachtete er das

nachdrückliche Bergeltung geübt. Es wurden dabei etwa 60 Eingeborene getödtet und eine kleine Anzahl gefangen genommen, ferner zahlreiche Häuser eingeebnet und mehrere hundert Kanoes sowie anderes Eigenthum zerstört. Auch auf Neumeklenburg gelang es der Schutztruppe, in dem Dorfe Rabien eine Anzahl von mörderischen Eingeborenen unerwartet zu beschleichen und die Haupt-räufelstrolcher zu tödten. Der „Seeadler“ ist darauf nach den Marshallinseln weitergegangen und wird von da aus eine Tour durch den Karolinenarchipel antreten, um Eingeborene, namentlich auf der Insel Bonape, zu entwaffnen. Der kaiserliche Gouverneur, Herr v. Benningsen nahm an der Strafexpedition nach den Admiralitätsinseln theil.

In Westafrika haben sich die Mchantis erhoben. Der englische Gouverneur Hodgson ist in Kumassi eingeschlossen und sieht mit Bangen einem Entsatze entgegen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. April 1900.

— Se. Majestät der Kaiser hatte heute Vormittag mit dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Febrn. v. Richthofen eine kurze Unterredung im Gebäude des Auswärtigen Amtes. Später wurden folgende Mitglieder des Chirurgengongresses von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen: von Bergmann-Berlin, v. Esmarch und Helfferich-Kiel, Sussenhauer-Wien, v. Eßelsberg-Königsberg, Czerny-Heidelberg, Schade-Dann, Kimmel-Hamburg, Trendelenburg und Friedrich-Leipzig, Braun-Göttingen und König-Berlin. Der Kaiser wohnte gleichfalls dem Empfange bei. Nachmittags zwei Uhr wurden Oberbürgermeister Kirchner und Stadtbaurath Hoffmann vom Kaiser empfangen, um die Pläne zur Ausschmückung des Pariser Platzes am Tage der Ankunft des Kaisers von Oesterreich vorzulegen. Nach der Bestätigung der Pläne besprach der Kaiser mit beiden Herren die sonstigen Empfangsfeierlichkeiten. Oberbürgermeister Kirchner fragte, ob der Kaiser eine Ansprache durch ihn oder die Ueberreichung eines Bouquets durch eine Dame für ange-

junge Weib an seinem Bette — immer fester wurzelte sein müdes Auge an den schmerzgefüllten Bügen, an den stehenden Augen, die jetzt nur Liebe, Demuth und Reue ausstrahlten. Näher schob sie sich auf den Knieen an seine Seite, grub den Kopf in das Kissen, auf dem sein Haupt ruhte, und flüsterte abgerissene Liebesworte in das Ohr des Leidenden. Sie küßte seine schmale, weiße Hand und lächelte ihn thränenumflort an.

„Ulli, mein Ulli,“ rang es sich leise aus ihrer Seele, „o sage ein einzig Wort! Was kann ich thun, Deine Schmerzen zu lindern? — Nichts soll fortan zwischen uns stehen, nur Du — Du, mein Ulli, gehörst von nun an mein Leben, damit Deine lieben Augen im alten Glanze erstrahlen — Ulli, hörst Du mich, willst Du gefunden? Willst Du leben für mich? Du, ich kann Dich nicht mehr entbehren,“ brach sie schluchzend ab.

„Zu spät — hörst Du es Selma — zu spät! O warum hast Du mich verrathen — warum?“ fragte er mit schwankender Stimme.

Es war unaußhaltbar unter Selmas Wimpern hervorgequollen. Schmerz und Nührung kämpften überroll in ihrem Innern, tief bengt sie den Kopf unter der Wucht des Schuldbewußtseins.

Dann hing sie wieder an seinem jetzt sanft gerötheten Antlitz, bengt sie tiefer, immer tiefer zu ihm nieder und preßte plötzlich ihre heißen Lippen auf seinen Mund, lächelte ihn an und flüsterte:

„Ulli, glaube mir doch, Du wirst gefunden! In meiner Liebe wirst Du in alter Kraft erblühen und wieder mein stolzer Geliebter sein, den ich schrankenlos liebe bis ans Ende,“ schmeichelte sie bestrickend.

(Fortsetzung folgt.)

Die goldenen Spizen.

Roman von G. von Le Fort.

(Nachdruck verboten.)

(42. Fortsetzung.)

Man begrüßte sich im Cafe, während Selma, noch zitternd vor innerer Erregung, ihren Mann mit ihrem Wunsche, ins Theater zu gehen, bekannt machte.

Wald darauf saß sie im Gefühl der Sicherheit neben Raimund im Theater, konnte sich an der Bewunderung, die von allen Seiten ihrer Schönheit gezollt wurde, amüßte sich und war selbst gegen die Witworte Baron Blumens nicht unempfindlich, daß er den ganzen Zauber seiner Persönlichkeit spielen ließ.

Seht schwamm sie in dem Clement, das ihrer Natur entsprach. Sie lachte sorglos und kümmernte sich weder um jene Schatten aus verträumten Tagen noch um jene der verschleierte Zukunft.

Der Vorhang war niedergegangen, man erhob sich, und wie eine einzige Menschenwoge flutheten die Theaterbesucher ins Freie. Nuten trat Selma am Arme ihres Mannes zum Ausgange heraus. In diesem Augenblicke fühlte sie ein Paar suchende, schwarze Augen auf sich gerichtet, sie sah ein Gesicht, das ihr bekannt war und das sie doch nicht unterzubringen wußte.

Plötzlich schüttelte sie ein Entsetzen — es war ein längst vergessenes Kinder Gesicht, das vor ihrem Geiste auftauchte, welches sie einst gut in der Gartenstraße gekannt. Sie glaubte, ihres Vaters Antlitz — nein! das ihres Bruders, der ihm gleichen, zu sehen.

Da zerfiel der Spul.

Den Hut löstend, näherte sich der junge Mensch Baron Blumen und legte ein Telegramm in dessen Hand. Jetzt wußte sie, wo

messen halte. Der Kaiser erwiderte: „Beides“. Demnach wird Oberbürgermeister Kirchner Kaiser Franz Josef im Namen der Stadt begrüßen und seine Tochter wird dem Monarchen ein Bouquet überreichen. Der Kaiser verabschiedete sich um 3 Uhr überaus freundlich von den Herren. Abends folgte er einer Einladung des sächsischen Gesandten Grafen Hohenthal zum Diner.

Das Londoner Blatt „Truth“ erfährt, die Königin Viktoria von England werde den deutschen Kronprinzen einladen, sie im nächsten September in Balmoral zu besuchen.

Oberst v. Mackensen, dienstthuender Flügeladjutant, ist unter Ernennung zum dienstthuenden General à la suite zum General-Major befördert.

Beim 25jährigen Jubiläum des Weltpostvereins am 2. Juli in Bern wird Deutschland durch den Staatssekretär v. Podbielski, den Direktor im Reichspostamt Kraette und den Geh. Oberpostsrath Neumann vertreten sein.

Nach der „Post“ war der britische Botschafter am deutschen Hofe, Sir Frank Lascelles, bei der Begegnung des Kaisers mit dem Prinzen von Wales zugegen.

Das preussische Kultusministerium hat eine ganze Reihe von Anordnungen getroffen, die auf die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hinielen, zunächst die schon erwähnte Umfrage über das Vorkommen von Geschlechtskrankheiten, die mit Unterstützung der Ärztekammern bei den praktischen Ärzten in Preußen Ende April veranstaltet wird. Hierzu kommt eine Zählung der Geschlechtskranken in der Landarmee und Marine. Ferner ist angeordnet, daß in den Statuten der Krankenkassen alle Bestimmungen gestrichen werden, wonach die Leistungen der Kassen bei Geschlechtskrankheiten beschränkt oder aufgehoben sind. Ferner sollen die Reservefonds der Landesversicherungs-Anstalten zu Maßnahmen zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ausgenutzt werden. Weiter ist in Vorbereitung die Einrichtung von Sonderkursen für die bei der Sittenpolizei angestellten Ärzte und endlich ist eine Aenderung der die Positionen betreffenden Maßnahmen in Aussicht genommen.

Im Befinden des Abg. Lieber hat die Besserung nach der „Germ.“ in den letzten acht Tagen große Fortschritte gemacht. Appetit und Schlaf sind normal, das Aussehen ist ein vortreffliches. Herr Dr. Lieber nimmt an allen Vorkommnissen auf litterarischem und politischem Gebiete regen Antheil, und es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß er sich an den demnächst beginnenden parlamentarischen Arbeiten wieder beteiligen kann.

Als Gewerbe-Inspektions-Assistentin für Berlin und Charlottenburg ist Fräulein Reichert angestellt. Sie ist dem „Wolff'schen Bureau“ zufolge seit vielen Jahren in Berliner Fabriken thätig gewesen.

Vom Eisenbahnpolizei-Regiment Nr. 1 haben am Dienstag abend drei Kompagnien die Reise nach Königsberg in Preußen angetreten, um dort eine 65 Kilometer lange Bahnhofsstraße herzustellen, die in der Nähe der Stadt am Strande der Ostsee entlang erbaut werden soll. Der Unterbau für diese Bahn, eine Vollbahn, deren Anlage von der Baufirma Lenz u. Co. geleitet wird, ist bereits vollendet, und es soll von dem Eisenbahnregiment nur der Oberbau ausgeführt werden. Man glaubt, daß die ganze Strecke in noch nicht ganz sechs Wochen vollendet sein wird. Andere Theile des genannten Regiments sind am Mittwoch Vormittag nach Spremberg abgefahren, um dort Uebungen im Brücken- und Feldbahnbau vorzunehmen.

Der Meldung, ein Kopenhagener Hoflieferant sei vom Berliner Hofmarschallamt angewiesen worden, Borräthe für die Ankunft des deutschen Kaisers im Juli vorzubereiten, wird die Begründung abgesprochen, ebenso der Nachricht, wonach Eisenbahnminister von Thielen nach Ablauf dieser Landtagsession aus dem Staatsdienste ausscheiden werde.

Prof. Koch weist, wie der „Köln. Volksztg.“ von Anfang März aus dem Bismarckarchipel geschrieben wird, noch immer in Neu-Guinea, seine Frau, welche ihn begleitete, geht mit dem nächsten Postdampfer nach Deutschland zurück, weil das Malariafieber von Kaiser Wilhelm's Land sich bei ihr bemerklich macht.

Der fünfte deutsche Handlungsgehilfenstag fand am Mittwoch in Hannover statt. 1212 Städte, darunter 28 aus Deutsch-Oesterreich, waren vertreten. Der Gehilfenstag erkannte an, daß es der Arbeit sozial gesonnener Volksvertreter gelungen ist, die unzureichende Regierungsvorlage über die Gewerbeordnung so umzugestalten, daß sie eine Einschränkung in der Arbeitszeit der Ladengehilfen in bescheidenem Umfange ermöglicht, und steht in den Be-

schlüssen des Reichstages, betreffend den 9 Uhr-Ladenschluß, die 11. beziehungsweise 10stündige Minimalarbeitszeit und die Mißtagspausen das Mindestmaß seiner berechtigten Forderungen erfüllt. Die Gehilfenschaft habe jetzt die Aufgabe, einen 8 Uhr-Ladenschluß durch Beeinflussung der betheiligten Kaufmannschaft und der Verwaltungsbehörden jeder Stadt anzukämpfen. Der Gehilfenstag spricht sich sodann für Einrichtung von Handlungsgehilfenkammern und die Ernennung von Handlungsgehilfen zu Handels-Inspektoren aus, damit endlich eine Behörde geschaffen werde, die sich die Ausübung und Ueberwachung aller sozialpolitischen Gesetze für den Handelsstand angelegen sein lasse. Die Vesterung der Waarenhäuser nach dem Umfange sei eine wirksame Maßnahme, um den Großbazzaren die ungesunde Schleiherei zu verleiden und auch den produktiven soliden Kleinhandel konkurrenzfähig zu erhalten. Die Tagesordnung ist danach erledigt. Als Abhaltungsort für den nächsten Gehilfenstag wurde Mannheim gewählt. Dem Handlungsgehilfenstag ging ein Verbandstag des „Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes“ voraus, der in seine Satzungen folgenden Passus aufnahm: „Parteipolitische und konfessionelle Bestrebungen innerhalb des Verbandes sind ausgeschlossen. Der Verband sieht eine seiner vornehmsten Aufgaben in dem Bestreben: das Ansehen des deutschen Handelsstandes zu erhalten und zu kräftigen, und zu diesem Zwecke, namentlich in der kaufmännischen Jugend, das Verständnis für Standesehre und deutsches Volksbewußtsein zu pflegen. Juden und in einem bewußten Gegensatz zum Deutschthum stehende Angehörige anderer Nationen können keinerlei Mitgliedsrechte erwerben.“

Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist der General Hermann von Treskow, Generaladjutant Weiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelms I. gestern auf dem Rittergute Wartenberg in der Neumark gestorben.

Die Verhandlungen der deutschen zoologischen Gesellschaft wurden am Donnerstag in Graz unter dem Vorsitz des Geheimraths F. Gilhard Schulze aus Berlin eröffnet.

Mit der Theilung des Regierungsbezirks Arnberg und der Einsetzung einer neuen Regierung in Dornmund hat sich, der „Germ.“ zufolge, auch der Finanzminister v. Miquel einverstanden erklärt. Der Plan, vom Regierungsbezirk Düsseldorf einige Theile abzutrennen, ist fallen gelassen.

Der 18. Kongreß für innere Medizin ist am Mittwoch in Wiesbaden durch Professor von Jaksch-Prag unter großer Theilnahme eröffnet worden. Zum ständigen Kongreß-Sekretär wurde Geheimrath Sanitätsrath Pfeiffer-Wiesbaden ernannt.

Seit einiger Zeit erscheint in China auch eine katholische Zeitung in der chinesischen Sprache, zunächst für die Provinz Schantung und unter dem Titel „Tingtau Zeitung“. Redakteur ist nach der „Märk. Volksztg.“ ein Deutscher, der Missionar und Militärkaplan H. Hemminghaus vom Missionshaus in Stehl.

Zum Tuberkulose-Kongreß in Neapel werden vom Kultusministerium als offizielle Vertreter der preussischen Regierung die Geheimräthe Gerhardt, W. Fraenkel, Dönitz (Berlin) und Prof. Dr. Pfeiffer aus Königsberg abgeordnet.

Kiel, 18. April. In der Bekleidung der Marine-Stabsoffiziere soll demnächst eine Aenderung eintreten. Der schwarze lederne Milzschirm soll bei diesen Offizieren (vom Korvettenkapitän aufwärts) am Rande mit einer breiten Goldstickerei versehen werden, wie es bei der englischen Marine bereits der Fall ist. Bis zur Kieler Woche soll der neue Milzschirm allgemein eingeführt sein.

Kiel, 20. April. Das Divisionsboot der Torpedobootsdivision, welches die Rheinfahrt unternimmt, verbleibt vor Köln. Die „S.“-Boote gehen bis zum Niederwald-Deinmal, falls der Wasserstand es gestattet. Kapitänleutnant Funke, Führer der 1. Kompagnie der Torpedobootsabtheilung, ist zum Divisionschef aussersehen.

Hamburg, 19. April. Bei der Hamburg-Amerika-Linie streiken infolge der Entlassung eines Arbeiters 130 Arbeiter. Man erhofft die baldige Erledigung des Streikes.

Frankfurt a. M., 19. April. Der italienische Professor a. D. Stahl, der hier und in benachbarten Städten kürzlich einen Vortrag über die Maffia gehalten hat, ist aus dem preussischen Staatsgebiete ausgewiesen worden. Er muß es binnen drei Tagen verlassen.

Kronberg, 20. April. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist heute Abend hier angekommen.

Stuttgart, 20. April. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Di-

rektors im Justizministerium Dr. v. Weizsäcker zum Chef des Kirchen- und Schulwesens.

Der Krieg in Südafrika.

Angesichts der in letzter Zeit erfolgten Veränderungen in der Zusammenfassung und im Kommando der britischen Truppenkörper in Südafrika dürfte es zweckmäßig sein, einen Blick auf die Vertheilung der englischen Streitkräfte zu werfen. Die Hauptarmee unter Lord Roberts ist bei Bloemfontein konzentriert; sie besteht aus einer Kavallerie-Division (French), einer Division berittener Infanterie (Jan Hamilton) und drei Infanterie-Divisionen, nämlich der 6. (Kelly-Kenny), der 7. (Tuckey) und der 9. (Colville), das sind zusammen etwa 50 000 Kombattanten. Südlich von Bloemfontein entlang der Eisenbahn nach dem Draakenspess liegen drei Divisionen mit zusammen etwa 25- bis 30 000 Kombattanten, nämlich die 11. (Chermide), die 3. (Kole-Carew) und die 8. (Kinnle). Kimberley und die westliche Grenze werden von der 1. Division (Methuen) bewacht, welche eine Brigade an den Wal bei Warrenton vorgeschoben hat. Die 10. Division (Hunter) ist auf dem Wege von Durban nach der Kapkolonie. Drabant's Kolonialdivision steht am Draakenspess bei Alival North mit einem Detachement bei Wepener. General Buller hält Natal mit zwei Divisionen und einem Kavalleriecorps von drei Brigaden. Außer diesen Truppen bewachen zahlreiche Detachements, vornehmlich aus Milizen bestehend, die Verbindungslinien in Natal und der Kapkolonie. Am Norden hält Oberst Baden-Powell Majeking gegen ein Burenkommando unter Snyman. Oberst Plummer steht mit einer kleinen Truppe an der Eisenbahn nördlich von Majeking. Oberst Carrington ist mit seinem Stabe, sowie den australischen Aufsehern und den schottischen Trainsoldaten auf dem Wege nach Beira, um in Rhodesia ein besonderes Corps zu bilden.

Die Aeußerungen der englischen Provinzialblätter über die Spionskop-Depechen zeigen, daß dieselben vielleicht mehr Eindruck im Lande gemacht und verlässlicheres Urtheil erregt haben, als irgend eine der ernstern Phasen des Krieges.

Nach Reuters-Meldungen aus Kapstadt sind wegen der Truppenbewegungen die Zensurbeschränkungen zeitweilig bedeutend verstärkt in Anwendung gebracht.

Nach Mittheilungen von Seiten der Buren beläuft sich die Zahl der Burenkrieger bei Wepener auf 8000 bis 10 000 Mann mit 15 Geschützen.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 20. April. (Der Gouverneur von Thorn Herr General der Infanterie von Uman) traf heute Nachmittag zu der morgenden Feier der Laute des Himmels A hier ein und nahm im „Danziger Hof“ Wohnung.

Danzig, 20. April. (Provinzialrath.) Unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Herrn Oberpräsidenten, Herrn Oberpräsidenten von Barnekop, trat heute Vormittag 11 Uhr im Sitzungssaale des Oberpräsidenten der Provinzialrath der Provinz Pommern an einer Sitzung mit so umfangreicher Tagesordnung zusammen, daß die Verhandlungen auch morgen noch fortgesetzt werden dürften.

Magnit, 19. April. (Die bekannte Volksdichterin Johanna Ambrosius) hat in diesen Tagen ein schmerzliches Verlußt getrieben; im Dorfe Titschen ist ihr Vater, der Viehbesorger und Grundbesitzer Ed. Ambrosius gestorben.

Zur Königer Mordaffaire.

Die Sektion des aufgefundenen Kopfes hat am Mittwoch Nachmittag von 3-7/8 Uhr abends stattgefunden. Derselben wohnten außer dem Ersten Staatsanwalt Setzgaß, Landrath von Zeblich, Bürgermeister Debitius, Untersuchungsrichter Bankau, Kriminalkommissar Wehn, Polizeikommissar Bloch und als Gerichtsreiber Gerichtssekretär Lewandowski bei. Die Sachverständigen waren die Herren Kreisphysikus Dr. Müller, Dr. Bleske und Dr. Müller II. Bei der ersten feierlichen Verlesung am Kopfe konstatiert. Es bleibt daher nur die Annahme übrig, daß keineswegs eine Handlung im Affekt (Todesschlag) vorliegen kann und etwa die Bestätigung nachträglich erfolgt ist, um die Leiche unauffällig zu beseitigen. Es liegt nach diesem Befunde ein von vorn herein zu recht gelegter Mord vor. Wie dem „Geselligen“ von seinem zur Aufklärung und ruhigen leidenschaftslosen Darstellung des Falles nach König entandten Berichterstatter zu diesem Befunde geschrieben wird, muß angenommen werden, daß der unglückliche Winter bei vollem Bewußtsein im wirklichen Sinne des Wortes begeschlachtet oder daß er vorher durch ein inneres Mittel heräubt worden ist. Der Schnitt ist so tief nach dem Kinn hin geführt worden, daß die Wahrheitsliebe vorliegt, der Oberkörper ist bei der Führung des Schnittes unbeschädigt geblieben.

In dem Sektionsbefunde schreibt noch das „Königer Tageblatt“: Von einer Strangulationsmarke, von der vielfach gefabelt wird, war nichts zu bemerken. Wahrscheinlich werden einzelne Leichentheile zwecks näherer Untersuchung nach Berlin geschickt werden. Gegen den verhafteten Verdeschlächter Israel ist jetzt, demselben Blatte zufolge, die Unteruchung wegen Beihilfe zum Morde verhängt und S. in das

Landgerichtsgefängnis überführt. Nach den persönlichen Eindrücken des Berichterstatters des „Geselligen“ in Königs nimmt man dort an, daß der Kopf nicht erst am Charfreitag an die Fundstelle geschafft worden ist, sondern daß er schon längere Zeit dort gelegen hat. Wenn dies zutreffend ist, dann müßten also gegen Israel'sti noch weitere Verdachtsmomente, als sein Ausgang mit dem verdächtigen Paket vorliegen. Dagegen ist schon hingewiesen, daß Kraben einige Tage vorher die betr. Stelle besucht haben, ohne irgend etwas von den Wänden z. z. zu sehen.

Eine kriminalistische Erfahrung ist es übrigens, daß es den Verbrecher mit magischer Gewalt an den Schauplatz des Verbrechens oder zu den Spuren seiner That zurückzieht.

Der „Danz. Allg. Ztg.“ wird vom 19. d. Mts. geschrieben: Die Annahme, daß der Kopf bereits seit dem Tage des geschehenen Mordes an der Fundstelle derselben gelegen hat, fällt vollständig zusammen, wenn man bedenkt, daß bereits jedes Gewässer in hiesiger Gegend und Umgegend seit über drei Wochen vom Eise frei gewesen ist. Ohne Frage wäre der kaum im Wasser liegende Schädel, dessen Hals überhaupt aus dem Wasser hervorstand, sicherlich während dieser Zeit von Kraben angegriffen worden. Es ist überhaupt auch gar nicht anzunehmen, daß während der kalten Zeit, die hierorts vor vier oder fünf Wochen herrschte, in dem betreffenden Graben Wasser vorhanden gewesen ist. Es bleibt also nur die Annahme als zuverlässig, daß der Kopf erst vor kurzem auf den festigen Fundort geschafft ist. Uebrigens sei noch erwähnt, daß in hiesiger Gegend, und besonders im hiesigen Stadtwalde besonders die Nebelkrähen und auch Saalkrähen stark vertreten sind.

Im „Königer Tageblatt“ veröffentlicht der Kriminalkommissar Wehn eine genaue Beschreibung des in der Nähe des Fundortes des Winterischen Kopfes im Erlengebüsch des Stadtwaldes in Stücke zerfallenen gefundenen Taschentuches. Das Taschentuch, augenscheinlich Damentaschentuch ist etwa 42 cm lang und breit, mehrfach gefaltet und trägt in einer Ecke ein weißes, gestricheltes, sogenanntes Wendel'sches A. Der Buchstabe ist mit der Hand und zwar von keiner geübten Stickerin gestickt. Es wird besonders auf den Umstand aufmerksam gemacht, daß die Person, die es sich aufsteckerte, die Schablone verkehrt angelegt hat, sodaß sich der Grundstrich des A vorn befindet. Das Taschentuch wird zu jedermanns Ansicht an einem der Fenster der Polizeiwache im Rathhause ausgestellt und jeder aufgefordert, der über den Eigenthümer des Tuches etwas angeben kann, in erster Linie natürlich wird der Eigenthümer im eigenen Interesse ersucht, sich zu melden. Möglich ist ja eine ebenso harmlose Aufklärung wie bei der an Winter gerichteten geschehenen anonymen Postkarte. Der Kriminalkommissar hebt hervor, daß bei einer Nichtmeldung des Eigenthümers im Falle der Ermittlung desselben die schwersten Folgen für diesen eintreten könnten. Die dritte am Donnerstag bei dem Schlächtermeister Lehn in Königs abgehaltene Hausdurchsuchung ist, wie das „Königer Tageblatt“ bestimmt erfährt, total ergebnislos verlaufen.

Der „Danz. Allg. Ztg.“ wird noch aus Königs über die allgemeine Lage geschrieben: Ein Nachtheil, der die hiesige Stadt wegen dieses furchtbaren unberechenbaren Mordes treffen wird, ist darin zu erkennen, daß bei der heutigen Annahme von neuen Schülern am hiesigen königlichen Gymnasium die Zahl derselben im Vergleich zu anderen Jahren ziemlich gering war. So wurden heute statt früher 60-70 Schüler nur über 30 in die Sexta aufgenommen. Die Ausschreitungen gegen die Juden nehmen immer weitere und gefährlichere Dimensionen an. Hier in Königs hat heute der Unterricht in der Fortbildungsschule wieder begonnen. Die Ausschreitungen haben deshalb auch in verstärkter Weise wieder angefangen. Abends herrschte ein Hülleslärm auf den Straßen. Die jüdischen Geschäfte schloßen allabendlich mit dem Einbruch der Dunkelheit; unter den Passanten befindet sich nach Dunkelwerden kaum ein Jude, auch die öffentlichen Lokale werden von jüdischen Wägern gemieden.

Ein Stimmungsbild von der in Königs herrschenden Erregung giebt das „Prom. Tagel.“: In wilden Anstürmen, in wilden Reden, in Schlägereien und tobendem Straßenslärm macht sich die Volksstimmung Luft, besonders abends. Dann hallen sich Menschenaffen auf Straßen und Plätzen zusammen, die in eifrigen Debatten jenes Thema erörtern, das nun schon seit fast fünf Wochen den alleinigen Gesprächsstoff bildet. Ein kleiner Anlaß genügt den Passanten, um wilde Schreie und Schmährufe auszusprechen. Ein vorübergehender Polizist entseht lautes Toben. „Sep, he!“ schallt es durch die Abendluft. Der Mann der Ordnung wendet sich, um die Rufer festanzufassen. Eines Schweigen. Dann plötzlich geht es an einer anderen Stelle von neuem los. Aus jener Ecke erschallt es und aus dieser. Die Fenster öffnen sich, auch von dort stürzt man in das Geschrei. So geht es Abend für Abend und durch die Festnahme des früheren Ueberbers Israel'sti ist die Sache nicht nur noch schlimmer geworden. Gräßliche Lieder werden gesungen. Man hat zu „Arbeit Du, Mutter, was ich träumt hab“ einen bössartigen Text „gedichtet“. Die Wirkung kann sich jeder vorstellen. Nach den „Danz. N. N.“ hat die entsetzliche Mordaffaire zu einem förmlichen Bohott, zu einer Art Vernehmung sämmtlicher Juden ohne Ansehen der Person und des Standes Veranlassung gegeben. Angefehene Mitglieder der jüdischen Gemeinde, die früher gesellschaftlich in den verschiedensten christlichen Kreisen verkehrten, werden gemieden wie die Pest.

Die ruhige Auffassung, die bereits eingetreten war, ist seit der Auffindung des Kopfes vollständig wieder geschwunden. Der „Sep.“ berichtet darüber: Die Zusammenrottungen am ersten Osterfeiertage, an dem der Kopf gefunden wurde, nahmen einen bedrohlichen Charakter an und wiederholten sich auch an den folgenden Abenden. Donnerstag Abend war die Stadt wieder ruhiger, wenn auch gegen 1/10 Uhr wieder auf dem Markte Ansammlungen stattfanden, die aber von der Polizei ohne Miße geahndet wurden. Weiter gehende thätliche Verleumdungen der jüdischen Einwohner oder Anarische sind bisher auch nicht vorgekommen, und es soll nicht verschwiegen werden, daß die Behörde ihre Schritte der jüdischen Bevölkerung vollaus ihre Pflicht thut, ebenso wie sie beweisen hat, daß sie bei der jetzigen Lage dazu noch immer im Stande ist, ohne auswärtige und militärische Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Die Gerichte von der Herbeiziehung von Reservisten beruht auf der Tatsache, daß König Sig eines größeren Bezirkskommandos ist. Dort werden die Leute aus der Tugeler Seite zc. gesammelt und den Garnisonen zugeführt. Dies war auch am Mittwoch geschehen. Vorwärts halber wurde die Schließung der Schantkräften 8 Uhr abends angeordnet.

Der „Berl. Lokal-Anzeiger“ erhält ferner aus Rom noch folgende theilweise von uns dem Hauptinhalt nach schon gebrachte Telegramme: Vor einem schwer zu vereinbarenden Widerspruch steht die Staatsanwaltschaft bezüglich verschiedener Verurteilungen, die einer hiesigen jüdischen Familie in den Mund gelegt werden. Die betreffenden, sehr respectable Leute, sollen längere Zeit vor dem Beschwinden Winters auffällig geäußert haben, daß diejenige nicht Gutes beborste. Sie haben diese Verurteilungen fest unter Eid bekräftigt, von zwei gleichfalls respectablen Zeugen hingegen wird die Behauptung, daß die Verurteilungen gefallen sind, gleichfalls unter Eid aufrecht erhalten. — In dem Geschäftslokale des jüdischen Kaufmanns Mathias Meher will die Frau des Tischlermeisters Winiwora gehört haben, wie die Tochter des Meher zu ihrem Vater sagte: „Vater, wenn Du das unterschreibst, und es geschieht, das überlebe ich nicht.“ Ebenso behaupten zwei Leute aus Goersdorf, vernommen zu haben, daß die Frau Meher zu ihrem Manne gesagt habe: „Aber, Papa, wenn Du das unterschreibst — es ist ja ein Mord.“ Frau Meher soll auch die Winiwora gefragt haben, ob sie den jungen Meher kenne, und als dies bejaht wurde, die Verurteilung gefast haben: „Ach, es wäre doch gut, wenn die Eltern den Sohn vom Gymnasium nehmen müßten!“ Alle diese Aussagen bekräftigt, wie bereits gemeldet, die Familie Meher unter Eid, dem nun die ebenfalls abgegebenen Eide der genannten drei Zeugen gegenüberstehen. — Mit Sehnsucht seitens der Behörde, mit wachsender Ungeduld seitens des Publikums wird das Resultat erwartet, zu dem die Berliner Chemiker Jeserich und Bischoff kommen werden. Ersterer ist das Backpapier und der Saft, in dem die Leichentheile gefunden wurden, zur Prüfung der Blutprobe und Saure, letzterer sind die Leichentheile zur Feststellung, ob Befäubung oder Vergiftung vorliegt, übersandt worden. Namentlich Dr. Jeserichs Resultat ist eventuell zur Ermöglichung von Identitätsfeststellungen wichtig.

Der Baumunternehmer Winter in Brechtan, Vater des ermordeten Gymnasialisten Winter, ist, wie verlautet, nach Berlin gereist, um in der Mordaffäre eine Audienz beim Kaiser bezw. Justizminister nachzusuchen.

Kolalnachrichten.

Thorn, 21. April 1900.

(Militärisches.) Herr Generalmajor Freiherr von Reichenstein, Kommandeur der 2. Infanterie-Brigade, hat bis zum 6. Mai d. J. die Garnison verlassen, um in Königsberg i. Pr. das Infanterie-Regiment von Langer und in Pillau, Swinemünde und Danzig die Kompagnien des Infanterie-Regiments von Hindersin zu befehligen bzw. bei diesen die ökonomische Unterhaltung abzuhalten.

(Personalveränderungen in der Armee.) v. Kabe, Generalmajor und Kommandeur des 35. Kavallerie-Brigade, unter Verleihung des Rangens eines Divisionskommandeurs, zum Generalleutnant befördert. Riebes, Oberleutnant beim Stabe des Inf.-Regts. Graf Schwerin (S. Bomm.) Nr. 14, unter Verödnerung zum Obersten, zum Kommandeur des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (S. Bomm.) Nr. 61 ernannt. v. Groß, Major und Bataillonskommandeur im Inf.-Regt. v. d. Marwitz (S. Bomm.) Nr. 61, zum Oberleutnant befördert. Zim mer, Major aggreg. dem Inf.-Regt. v. Borcke (4. Bomm.) Nr. 21, als Bataillonskommandeur in das Inf.-Regt. v. Grolman (1. Bof.) Nr. 18 versetzt. Le Sappe, Major aggreg. dem Inf.-Regt. v. d. Marwitz (S. Bomm.) Nr. 61, als aggreg. zum Inf.-Regt. Nr. 150 versetzt. Riebes, Lt. im Inf.-Regt. v. d. Marwitz (S. Bomm.) Nr. 61, zur Dienstleistung bei einer Militär-Intendantur kommandirt. Böhler, Lt. a la suite des 2. Leib.-Div.-Regts. Kaiserin Nr. 2, in das Inf.-Regt. v. Schmidt (1. Bomm.) Nr. 4 versetzt. Brandt, Major beim Stabe des Inf.-Regts. Nr. 11, als Kommandeur des Lehr-Bataillons zur Infanterie-Schießschule, Laporre, Bataillmann und Kompaniechef im Inf.-Regt. Nr. 15, unter Verödnerung zum Major, zum Stabe des Inf.-Regts. Nr. 11, Jagd, Oberst. im Inf.-Regt. Nr. 10, unter Verödnerung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, als Kompaniechef in das Inf.-Regt. Nr. 15 versetzt. Kohl bach, Major a la suite des Inf.-Regts. Nr. 15 und Direktor der 1. Artillerie-Depot-Direktion, zum Oberleutnant befördert. Fischlein, Major a la suite des Inf.-Regts. General-Feldzeugmeister (Brandenburg) Nr. 3 und Artillerie-Offizier vom Platz in Magdeburg, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und unter Ertheilung der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform zum Vorstand des Artillerie-Depots in Thorn ernannt. Schindler, Major a la suite des Inf.-Regts. v. Diezlar (Schlef.) Nr. 6 und Artillerie-Offizier vom Platz in Swinemünde, als Bataillonskommandeur in das Inf.-Regt. Nr. 15 versetzt. Müller, Lt. im Inf.-Regt. Nr. 15, in das Inf.-Regt. Nr. 10 versetzt. Bilan, Lt. im Inf.-Regt. Nr. 11, Gerner, Lt. im Inf.-Regt. Nr. 15, zu Oberst, vorläufig ohne Patent, befördert. Vietz, Hauptmann und Kompaniechef im Bomm. Pionier-Bataillon Nr. 2, in die 1. Ingenieur-Inspektion versetzt. Müller, Oberst. im Bomm. Pionier-Bataillon Nr. 2, unter Verödnerung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, zum Kompaniechef ernannt. Sigg, Oberst. im Inf.-Regt. v. d. Marwitz (S. Bomm.) Nr. 61, in das Schleswig-Holstein. Pionier-Bataillon Nr. 9 versetzt. Walter, Zenglt. beim Artillerie-Depot in Thorn, zum Zeng-Oberst befördert. Drawert, Zenghauptmann beim Artillerie-Depot in Thorn, zum Artillerie-Depot in Magdeburg, zum Oberst. beim Artillerie-Depot in Thorn, Feuerwerks-Oberst. beim Inf.-Regt. Nr. 15, zum Artillerie-Depot in Graudenz, Drägedan, Feuerwerks-Oberst. beim Artillerie-Depot in Magdeburg, zum Infanterie-Regiment Nr. 15 versetzt. Zu Führichen sind befördert die Unteroffiziere Schulz, Bererfen im Inf.-Regt. v. Borcke (4. Bomm.) Nr. 21, Hedrich im Inf.-Regt. Nr. 178 und Biegener im Bomm. Pion.-Bat. Nr. 2. Priebe, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (S. Bomm.) Nr. 61, mit

Pension und der Regimentsuniform der Abschied bewilligt. Dähne, Major und Bataillonskommandeur im Inf.-Regt. Nr. 15, mit Pension nebst Unzufriedenheit auf die Pension und der Uniform des Rhein. Inf.-Regts. Nr. 8. Dorich, Oberleutnant z. D., unter Ertheilung von der Stellung als Vorstand des Artillerie-Depots in Thorn und Ertheilung der Unzufriedenheit auf die Pension und der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des Rhein. Inf.-Regts. Nr. 8 der Abschied bewilligt. — Im Sanitätskorps Dr. Sta pelfeldt Stabs- und Bataillonsarzt des 3. Bats. Inf.-Regts. Vogel von Falkenstein (7 Westfal.) Nr. 56, zum Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt bei dem Inf.-Regt. Nr. 11 befördert. Müller, Artilleriearzt beim Inf.-Regt. Nr. 15, Dr. Clasen bei der Unteroffizier-Vorschule in Weisburg zum Oberarzt befördert. Dr. Riebe Oberstabsarzt 1. Klasse und Regimentsarzt des Inf.-Regts. Nr. 11, in die Garnisonarztskizelle in Thorn versetzt. — (Personalien.) Der bisherige Gynastial-Oberlehrer Dr. Schapler aus St. Krone ist zum Kreisphysikus ernannt worden.

(Ueber Herrn Professor Carl Dove.) Der am nächsten Montag in unserer Kolonialabtheilung einen Vortrag über „Englisch und Holländisch Südafrika“ halten wird, gehen uns folgende Mittheilungen zu: Herr Dr. Dove ist in Hamburg geboren und arbeitet dort seit 1885 als Kolonialist an der deutschen Seewarke, 1892 ging er im Auftrag der deutschen Kolonialgesellschaft nach Südafrika, um daselbst wissenschaftliche und wirtschaftliche Forschungen vorzunehmen. Von da begab er sich Ende 1893 zu weiteren Untersuchungen nach dem Kaplande und Natal und kehrte über Ostafrika und Ägypten im Juli 1894 zurück. 1899 wurde er als Professor der Klimatologie nach Jena berufen. Außer einer größeren Anzahl wissenschaftlicher Arbeiten hat Professor Dove über seine Reiseerlebnisse in der Sammlung des „Vereins von Bücherfreunden“ zwei äußerst flott und humorvoll geschriebene Bände: „Südafrika, Kriegs- und Friedensbilder“ und vom „Kap zum Nil“ veröffentlicht. — So dürfen wir am nächsten Montag wohl einen zahlreichen Besuch des Vortragsabends erwarten, an welchem Damen und Gaste wie bisher willkommen sind.

(Die „Thorner Ostdeutsche Zeitung“) braucht sehr viele Worte, um sich gegen den Vorwurf zu verteidigen, die Berichte über den Ueberfall eines Knaben vor der hiesigen Synagoge in tendenziöser Weise übertrieben zu haben, um die Mütter, welche diese Berichte brachten, angreifen zu können. Aber natürlich kann sie an der Thatsache nichts ändern und gegenüber ihrem Drehen und Winden stellen wir nochmals fest, daß von den in Rede stehenden Zeitungen der Vorfall als ein auf den Konigertord anspielender höchst ungeschicklicher Scherz hingestellt worden ist, während die „Ost.“ diesen Zeitungen unterstellt, einen Ritualmordversuch behauptet zu haben. Die Vorhaltung, daß sie sich erst nachgedrungenem Maße mit dem Vorfall beschäftigt, ist der „Ost.“ ebenfalls unangenehm und sie nicht in ihrer Verlegenheit mit der halblohen Erwidrerung zu helfen, die „Presse“ bräute auch nicht immer alle Vorfälle. Wir glauben, es garnicht erst nöthig zu haben, auf einen Vergleich einzugehen, wer die unparteiische Aufgabe der Presse strenger aufstellt. Wenn die „Ost.“ weiter darauf hinweist, daß in einem hiesigen öffentlichen Lokale an einem der Osterfeiertage ein Rentkonte stattgefunden, bei dem ein Offizier befragt ist, so verächtlich sie mit dem bloßen Hinweis, daß sie selbst über diesen Vorfall nichts weißt. In der That wird auch über den Vorfall, bei dem es sich um ein Zusammenreffen zwischen einem Offizier und einem höheren Beamten handelt, freigelegte Stillschweigen von den Zeugen desselben beobachtet, jedoch Näheres darüber nicht zu erfahren ist. Uebrigens wird bei diesem Vorfall das Vergehen des Schuldigen seine Sühne finden, insofern kann sich die „Ost.“ vollständig beruhigen. Fragen müssen wir aber, wie ein solches Vorkommniß irgendwie der Konigertord-Affäre gegenübergestellt werden kann? In dem Artikel meint die „Ost.“ auch mit heuchlerischer Miene, sie halte sich von persönlichem und Rassenhaß fern. Dabei treibt sie in jeder Nummer die zügelloseste Hege gegen „Junker und Pfaffen“, die man sich denken kann! Wenn sie schließlich andeutet, daß es sich bei dem Ueberfall vor der hiesigen Synagoge um eine grund- und halblohe Erzählung handelt, so empfinden wir, erst abzuwarten.

(Das Deckengemälde), welches bei dem Ueberfall des Wollenbergischen altberühmten Hauses in der Breitestraße im Erdgeschosse nach Entfernung der in späterer Zeit darübergelegten Decke an der ursprünglichen Zimmerdecke vorgefunden wurde und offensichtlich die Hochzeit zu Kanaan darstellt, ist jetzt sorgfältig abgenommen und nach einer Säuberung vom Staub der Jahrhunderte in dem Zigarren-Geladen des Herrn Kaufmann Wollenberg aufgestellt. Dasselbe ist von vielen Personen befragt worden. Die Figuren treten jetzt wirksam vom Hintergrunde hervor und die verschiedenen Trachten zc., sowie die Architektur der Decke sind deutlich zu erkennen.

(Spezialietatentheater.) Die im Schützenbause aufgetretene Spezialietatentheater gibt am Sonntag noch eine Vorstellung mit vollständigem neuem Programm.

(Die Vorstellungen des Zirkus Braun) auf dem Plage am Bronberger Thor nehmen erst Dienstag den 24. d. Mts., ihren Anfang.

(Grundstückverkauf.) Herr Jagdinspektoren Schröder hat das Grundstück Gröbhof des Herrn Weibers Sachmin für 25 000 M. käuflich erworben.

(Bei der elektrischen Straßenbahn) erregte sich heute Nachmittag nach 1 Uhr wiederum ein Zwischenfall. Wie erst vor einigen Tagen bog auch heute aus der Bäckereistraße (süd. Teil) in die Coppernitsstraße ein Fuhrwerk ein, ohne daß die beiden darauf befindlichen Personen den von links heranziehenden Straßenbahnwagen rechtzeitig bemerkten. Es gelang jedoch, im letzten Augenblick das Gefährt zum Stehen zu bringen, sodas ein Unglück verhütet wurde. Gerade auf diesem Theil der Bahnstraße ist es erforderlich, mit Rücksicht auf den schmalen Uebergang aus der Bäckereistraße, daß die Wagen der elektrischen Bahn langsam fahren und anhaltend klingeln.

(Bei einem versuchten Kohlen-diebstahl) auf einem Hofe in der Brückenstraße wurde gestern der Arbeiter Anton Ru-

minski, ohne feste Wohnung, überrascht und festgenommen. Einem Komplizen des R., dem Arbeiter Karl Michorzewski aus Moeck, gelang es bei der Festnahme zu entkommen. — (Gefundene) ein rothe Kinderhülle auf dem neufährigen Markte; zehn Mark zurückgelassen bei E. Schminski, Heilige Geiststraße. — (Polizeibericht.) In vollzähligen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen. — (Von der Wechsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 21. April 3,08 Mtr. Windrichtung: W. — Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier heute 2,09 Mtr. (gegen 2,13 Mtr. gestern).

Mannigfaltiges.

(Ein frecher Raubversuch) ist in Grottan bei Zittan verübt worden. Der 32jährige Erdbecht Anton Henke wurde Mittwoch Nacht von geschwänzten und maskirten Räubern im Bette überfallen, geknebelt und chloroformirt. Seine auf seine Hilferufe herbeigeeilte Wirthschafterin wurde mit Erschießen bedroht. Die Räuber durchsuchten die ganze Villa, konnten zwar die gewünschten Werthpapiere nicht finden, raubten aber eine Anzahl von Gold- und Silbermünzen. Die Thäter sind verschwunden.

(Verhaftung von Polizeibeamten.) Drei Polizeibeamte wurden in Tanopol verhaftet, weil sie seit längerer Zeit beim Nachtdienst Einbrüche verübt haben. (Jugend von heute.) In Weinheim (Baden) erhängte sich das 13jährige Söhnchen eines Großindustriellen wegen einer schlechten Benjur.

(Landballleten.) Die russischen Sachsengängerinnen sind bekanntlich durchweg sehr anpruchlos, während die deutschen Sachsengängerinnen aus dem Oden der Provinz Brandenburg schon mehr Ansprüche stellen. Hatte da neulich ein Gutbesitzer im Königreich Sachsen eine größere Anzahl deutscher Mädchen aus der Gegend von Landsberg a. W. für seinen Hof angeworben. Die Verhandlungen waren so gut wie abgeschlossen. Als die Mädchen auf der Bahnstation in Sachsen ankamen, wo sie der Besitzer mit mehreren Wagen abholte, war ihre erste Frage: „Wie viel Gasthöfe giebt es im Orte, und sind die Langsäle gut geböhrt?“ Leider mußte der zweite Theil der Frage verneint werden, worauf die Mädchen sofort erklärten, auf dieses Dorf nicht zu gehen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. April. Der Kaiser ist heute Vormittag 8 1/2 Uhr nach der Wartburg zur Auerhahnjagd abgereist.

Berlin, 20. April. Major Freiherr von Reichenstein wird nach den „Düsseldorfer Neuesten Nachrichten“ den Rest seines am 5. Mai ablaufenden Urlaubs in Italien zubringen, um dann nach Berlin zurückzukehren und seine Aufzeichnungen und Ergebnisse im Burenkriege demnach als größeres kriegsgeschichtliches Werk herauszugeben, in dem dann die eingereichten Berichte ebenfalls Platz finden dürften. Neuestet interessant und packend ist darin der Tod des bekannten ehemaligen Leutnants von Bräuwert geschildert, der mit einer kleinen Schar Buren bis auf wenige Schritte an die Mündung der englischen Gewehre herangekommen, von den feindlichen Kugeln in Hals und Herz getroffen, sofort niederfiel. Den verstorbenen Oberkommandirenden General Joubert hält Freiherr von Reichenstein als Führer durchaus nicht für so bedeutend, wie er meistens hingestellt wird. Abgesehen davon, daß er eine große Portion ungläublichen Eigensinns und Selbstüberhebung nicht nur in rein militärischen Dingen besessen habe; er habe auch seiner Frau einen viel zu großen Einfluß auf sich eingeräumt, die thatsächlich selbst bei militärischen Anordnungen und Unternehmungen verwirrend eingegriffen habe.

Bremen, 21. April. Gestern Abend setzten 13 Arbeiter der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft in einem nur 8 Personen fassenden Kahn über die Weser. Der Kahn war so überlastet, daß der Kahn nur wenig aus dem Wasser ragte. An einer Stelle, wo die Strömung am stärksten ist, gerieth der Kahn in das Kielwasser zweier Schleppdampfer und schlug um. 9 Arbeiter ertranken.

Wien, 21. April. Der ehemalige Direktor der Wiener Hofoper Wilhelm Sahn ist gestorben.

London, 20. April. Zur Kaiserreise schreibt „Daily Telegr.“, der Schritt des Kaisers sei ein sichtbarer Ausdruck seiner großen und festen Freundschaft mit England und verheißt eine nahe Zukunft, in welcher den herzlichsten Beziehungen beider Regierungen ein gutes Einvernehmen zwischen zwei Völkern folgen werde, deren weitere Entförmung ein Unglück wäre und deren Verödnerung nothwendig für die ständigen Interessen beider sei.

London, 20. April. Der Landwirtschaftsminister hielt in Hull eine Rede, worin er, von der Benjur sprechend, die Lord Roberts den britischen Generalen ertheilte, sagte: Die Frage der Auseinandersetzung mit den Generalen im Felde sei Roberts' Angelegenheit. Das Kabinet würde nicht von der Politik abgehen, diese Angelegenheit dem Er-

messen Roberts' zu überlassen, da es volles Vertrauen zu ihm habe.

Aus Kapstadt wird vom Freitag gemeldet: Der holländische Minister J. Vorsteher wurde in Burgersdorp unter der Beschuldigung des Hochverraths verhaftet.

London, 21. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Bloemfontein: Patronillen bringen die Nachricht, daß die Buren 15 Meilen östlich von Bloemfontein eine Linie von Borposten in kleinen Abtheilungen aufgestellt haben, die vom Modderflusse bis zum Kaffersflusse reicht.

London, 21. April. Die „Morningpost“ meldet aus Bloemfontein: Der Eisenbahverkehr nach Süden ist gegenwärtig unterbrochen, da die Böschungen der Bahndämme zum Theil vom Wasser weggeschwemmt sind.

Konstantinopel, 21. April. Wien. Korrespondenz. Der Sultan empfing nach dem Selamlit den amerikanischen Geschäftsträger.

Konstantinopel, 21. April. Der Sultan empfing nach dem Selamlit den deutschen Botschafter Freiherrn Marschall von Bieberstein, welcher ein Photographum des von dem deutschen Kaiser für Stambul gewidmeten Brunnens überreichte.

Newyork, 20. April. Bei dem gestrigen diplomatischen Empfange im Staatsdepartement war der russische Botschafter Graf Cassini zum ersten Male seit Monaten nicht erschienen. Seine Abwesenheit wird darauf zurückgeführt, daß Russland über die Aktion der Vereinigten Staaten bezüglich der Entschädigung ungestimmt ist. — Einem Telegramm der „Tribune“ aus Washington zufolge äußerte der türkische Gesandte Ali Ferruh-Bey nach seinem Besuche im Staatsdepartement, die Türkei werde sich nicht länger der Zahlung der Entschädigung widersetzen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn. Telegraphischer Berliner Wochenbericht. [21. April] 20 April

Leud. Fondsbröse: fest.	216-20	216-15
Russische Banknoten v. Kaspa	216-20	215-85
Warschau 8 Tage	215-85	215-85
Oesterreichische Banknoten	84-50	84-45
Brennische Banknoten 3%	86-70	86-75
Brennische Banknoten 3 1/2%	86-90	87-00
Brennische Banknoten 3 3/4%	86-75	86-80
Deutsche Reichsanleihe 3%	86-10	86-10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	87-00	87-00
Westf. Pfandbr. 3% neu. U.	82-70	82-75
Westf. Pfandbr. 3 1/2%	83-00	83-00
Bohener Pfandbriefe 3 1/2%	84-10	84-00
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	100-60	100-70
Tür. 1% Anleihe	26-80	27-05
Italienische Rente 4%	94-90	95-00
Russ. Rente v. 1894 4%	80-50	80-50
Diskon. Kommandit-Anleihe	190-10	190-10
Harber Bergw.-Aktien	242-60	244-00
Nord. Kreditanstalt-Aktien	125-00	125-00
Thorner Stadtanleihe 3 1/2%	70%	70%
Weizen: Loko in Newyork März.	49-50	49-60
Spirtus: 70er Loko	149-50	149-25
Weizen Mai	154-25	153-75
„ Juli	157-75	157-25
„ September	146-50	145-75
„ Roggen Mai	144-75	144-25
„ Juli	142-75	141-75
„ September	142-75	141-75
Bank-Diskon. 5 1/2% pCt., Lombard-Diskon. 6% pCt., Privat-Diskon. 4% pCt., Londoner Diskont 4 pCt.		
Berlin, 21. April. (Spiritusbericht.) 70er 49,50 M. Umfah 15000 Liter. 50er Loko — M. Umfah — Liter.		
Rüdigersberg, 21. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 29 inländische, 113 russische Waggons.		

Berlin, 21. April. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 487 Rinder, 1274 Kälber, 10583 Schafe, 8315 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Markt (bzw. für 1 Pfund in W.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtverhältniß, höchstens 6 Jahre alt 61 bis 65; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästet und ältere ausgemästete 55 bis 60; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 54; 4. gering genährte jeden Alters 47 bis 51; — Milchen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtverhältniß 57 bis 60; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52 bis 56; 3. gering genährte 47 bis 51. — Färren und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färren höchsten Schlachtverhältniß — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtverhältniß, höchsten Heben Jahre alt 50 bis 52; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färren 47 bis 48; 4. mäßig genährte Kühe u. Färren 43 bis 45; 5. gering genährte Kühe und Färren 38 bis 42. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmäst) und beste Saugkälber 73 bis 75; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 66 bis 71; 3. geringe Saugkälber 58 bis 62; 4. ältere, gering genährte Kälber (Presser) 40 bis 46. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 58 bis 61; 2. ältere Mastlamm 51 bis 56; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 45 bis 49; 4. vollreife Niederungsschafe (Lebensgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 44 bis 45 M.; 2. Kälber — M.; 3. fleischig 42-43; 4. gering entwickelte 39-41; 5. Sauen 38 bis 40 M. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Der Rindmarkt wickelte sich gedrückt und schleppend ab und hinterläßt Ueberstand. Der Kälbermarkt gestaltete sich ziemlich glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam, es wird nicht ansehnlich. Der Schweinemarkt verlief gedrückt und schleppend, wird aber voraussichtlich geräumt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Geburt eines Söhnchens zeigen hoch erfreut an Lange, Oberleutnant und Adjutant des Fußartillerie-Regiments Nr. 15, und Frau Irma, geb. von Stocmeier. Thorn, 21. April 1900.



Am Mittwoch den 18. d. Mts., nachmittags 5 1/2 Uhr, verchied nach langem Krankenlager unsere theure, innig geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwitwete Frau Lehrerin Eva Wilhelmine Missmann, geborene Woll, im Alter von 87 1/2 Jahren. Dieses zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an Michael Majewski, als Schwiegersohn. Die Beerdigung findet am Sonnabend den 21. nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause Al-Moeder, Krümmstr. 1, aus auf dem St. Georgenkirchhofe statt.



Gestern Vormittag ent- schiedt sanft nach kurzen Leiden meine liebe Schwester Jeanette Richert im Alter von 64 Jahren. Dieses zeigt tiefbetrübt an Therese Richert. Thorn den 21. April 1900. Die Beerdigung findet Mont- tag, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der der Forti- fication gehörigen, auf dem rechten und linken Reichelshof gelegenen, Gras- und Ackerungen ist zum Mittwoch den 25. April 1900, vormittags 10 Uhr, ein öffentlicher Termin im Forti- ficationen-Dienstgebäude, Zimmer 8, anberaumt worden. Die der Verpachtung zu Grunde liegenden Bedingungen und Pläne, aus welchen die Lage der einzel- nen Ackerungen ersichtlich ist, können von 8 bis 12 Uhr vor- mittags und von 3 bis 6 1/2 Uhr nachmittags in obigem Zimmer eingesehen werden. Thorn den 20. April 1900. Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Der im Fort Hermann von Salza, Rudolphstr. n. f. w. ange- setzte Strohverkauf findet nicht am 24., sondern am 25. d. Mts. in der bekannt gegebenen Weise statt. Garnison-Verwaltung Thorn.

Bekanntmachung.

Am 26. und 27. d. Mts. findet von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nach- mittags Schießen mit scharfen Patronen auf dem Artillerie-Schießplatze statt. Wegen der damit verbundenen Lebensgefahr wird vor dem Betreten des Platzes in dieser Zeit gewarnt. Thorn den 21. April 1900. Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2.

Todeswegen

ist das Tocht'sche Gastwirth- schaft's-Grundstück, Jakob's- Vor- stadt Nr. 39, eine beinahe sehr gute Brodstelle mit 5 Baustellen und gesammelter Einrichtung von den Erben sehr preisw. zu verkaufen. Anzahlung 5 bis 7500 M. Weitere Auskunft ertheilt C. Petrykowski, Neuf. Markt 14, 1.

Photogr. Atelier, 2 große Säden, Nebenräume, Lagerplätze verm. Hontschol, Brombergerstr. 16/18.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufsalokal: Schillerstraße 4. Große Auswahl an Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Schenker- tüchern, Sätelarbeiten u. s. w. vorräthig. Bestellungen auf Leibwäچه, Häfel, Strick-, Stidarbeiten und dergleichen werden gewissenhaft und schnell aus- geführt. Der Vorstand. Alle Sorten feine, weiße und farbige Rachelöfen, sowie die neuesten Muster in Ein- fassungen, Mittelfüssen, Kaminen und altdentische Defen hält reich auf Lager und empfiehlt billigst L. Müller, Brückenstr. 24.



Naum. Germania- Fahrräder,

eingeführt bei der deutschen Reichspost, giebt zu billigsten Preisen, auch bei Theilzahlung, ab A. Krolkowski, Culmerstraße 5.

Ertheile Zeichen - Stunden und Unterricht in jeder Art von Hand- arbeiten, z. B. Nadelstickmalerei, Natur- und Weiß-Stickerie, auch Hilfe zum garniren werden ange- nommen von Frau Anna Rohdies, Moeder, Thornestr. 35.

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei L. Zahn, Copernikusstr. Nr. 39.

Feinsten Sauerkohl, saure Gurken, schochweise billigst, Preiselbeeren, Stachelbeeren, Kürbisen, Pfäumen, Bergamotten empfiehlt A. Rutkiewicz, Schuhmacherstraße 27.

Dem geehrten Publikum der Stadt Thorn und Umgegend gestatte ich mit meine Strumpf-, Soden- und Anstrick-Fabrik bestens zu empfehlen. Das Unter- nehmen dient dazu, armen, an- ständigen Mädchen Beschäftigung zu geben. Dieselben sind mit der Maschinenarbeit vertraut, so daß sie den Anforderungen des hochgeehrten Publikums werden entsprechen können. H. von Slaska, Windstraße Nr. 5, 1. Etage.

Spurlos verschwunden

ist m. Saters langjähr. Identitäts- und Rhythmatiden durch ein anerkanntes Mittel Eucalyptus Globulus (sein Geheim- mittel). Ich gebe jedem Leidenden über 80 Jahre wunderbare Heilung d. dieses Mittel gegen 10-Pfg.-Merkel gern Auskunft. Otto Mehlhorn, Brunnstraße, Sachsen.

Überzeugen Sie sich, dass meine Deutschland- Fahrräder die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. August Stukenbrok, Einbeck. Eratos n. grösstes Special-Fahrrad- Versand-Haus Deutschlands.

Anwärterin

sofort gesucht. Gerechestr. 6, II.

Guter Klavierunterricht wird ertheilt Culmerstr. 28, II, rechts. Brennholz verschiedener Sorten, als Kiefern-, Eichen-, Buchen- und Birkenholz 1. u. II. Kl., trockenes Kleinholz, sowie auch Kohlen stets zu haben. Schankhaus III, an der Eisenbahnbrücke.

Seltener Gelegenheitskauf.

Das sehr schöne Eck- grundstück Bromberger Vorstadt, Wellen- und Manenstraße-Ecke Nr. 138, mit vornehmen Herrschafts- wohnungen und in welchem mit bestem Erfolge ein

Restaurations-Geschäft

betrieben wird, ist sehr billig, weit unter Feuerzote, und bei geringer Anz. zu verkaufen. Weitere Auskunft Neustädtischer Markt 14, I.

Geschäftshaus,

Seglerstraße 19, ist zu verkaufen. Plehwa, Wellenstraße 103.

Ein Kinderfräulein

und eine gesunde Amme empfiehlt Riethsfran A. Nowak, Verberstr. 27.

Red- u. Dailenarbeiterinnen

finden sofort Beschäftigung. A. Kawinska, Marienstr. 9. Dasselbst können sich Schülerinnen melden.

Junge Mädchen,

welche die feine Damenschneiderie er- lernen wollen, können sich melden bei Mario Fuhrmeister, Bäderstraße 9.

Ein schulfreies Mädchen

verlangt Seglerstraße 27, Keller. Anwärterin verlangt Brückenstraße 16, III.

Ein Laufmädchen

suchen Hättner & Schrader. Tüchtige Vertreter

suchen unter günstigen Bedingungen die Vaterländische Vieh-Versicherungs- Gesellschaft zu Dresden, Verberstr. 10. Feste Prämien. Konstante Scha- denvergütung.

Ein junger Mann,

Materialist, findet dauernde Stell. Stadie, Pionier-Kaserne. Suche für meinen Sohn in einer großen Möbelfabrikerei eine Stelle als Lehrling. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwei Lehrlinge

für meine Bau- und Möbelfabrikerei mit Beschäftigung oder auch Hofgeld von sofort gesucht. M. Mondry, Tuchmacherstraße.

Einem Lehrling

sucht Stephan Prylowski, Schuh- machermeister, Strobandstraße 2.

Lehrbursche

kann sich melden. C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Unverheiratheter Kutscher

zum 1. Mai gesucht. Meldungen zwischen 4 bis 5 Uhr nachmittags. Dr. Goldman, Moeder.

Zwei Lehrlinge

können eintreten bei Kleinernmeister A. Kawski, Copernikusstr. 13.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei Barczynski, Feiler, Bäderstraße 29.

Lehrling verlangt Emil Hell, Glasermeister, Breitestraße 4. 2 Lehrlinge, 1 Laufburschen verl. A. Steckmann, Korbnachernstr., Schillerstraße Nr. 2. Ein zuverlässiger Kuhhirt wird sofort gesucht. Lohn 40 Thaler. Oberförster Bashr, Nojengrund bei Erone a. D. Al. habiertes Bim. mit Penz. bill. zu haben Schuhmacherstr. 24, III. 23., Nischen-Sub., pt., z. v. Thurnstr. 8

Ziegelei-Park. Sonntag den 22. April 1900: Grosses Garten-Promenaden-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr 61, unter Leitung des Stabskapellmeisters Stork.

Anfang 4 Uhr. Vorverkauf in der Zigarrenhandl. von Duszynski, Breitestraße, und Glückmann Kalkski, Altstäd. Markt, Artushof: Einzelperson 20 Pf., Familien (zu 3 Personen) 40 Pf. An der Kasse: Einzelperson 25 Pf., Familien (zu 3 Personen) 50 Pf. Von 7 Uhr abends ab: Schnittbillets zu 15 Pf. pro Person.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im grossen Saale statt.

Vor dem Bromberger Thor. Circus A. Braun.

Den geehrten Bewohnern von Thorn und deren Umgebung erlaube ich mir die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit meiner aus den hervorragenden Künstlern und Künstlerinnen bestehenden Gesellschaft und einem ansehnlichen Marzfall in dem für mich eigens komfortabel erbauten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden und mit besonderer Bequemlichkeit für ein hochgeehrtes Publikum eingerichteten Sommer-Circus hier eintreffe.

Dienstag den 24. April, abends 8 Uhr: Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung. Mittwoch den 25. April: Große Parforce-Vorstellung.

Preise der Plätze: Sperrfisch 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pf., Gallerie 40 Pf. - Kinder unter 10 Jahren: Sperrfisch 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 40 Pf., Gallerie 20 Pf. - Militär ohne Charge zahlen: Sperrfisch 1 Mk., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 20 Pf. Alles nähere durch Annoncen und Plakate. Hochachtungsvoll A. Braun.

Frische Waldmeister-Bowle

empfeht M. H. Olszewski.

Lehrling

für meine Steinbrucker gegen Kost- geld verlangt Otto Feyerabend, Breitestr. 18.

Johannisbeersträucher,

prächtige, großfrüchtige Baare, empf. Hättner & Schrader. Ein fast neues Klavier

und mehrere andere gut erhaltene Möbel, auch ein eigenes Kinderbett- gestell und Betteln billig zu verkaufen. Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein vorjähriges Fahrrad,

eine Zither und eine Bioline billig zu verkaufen. Wellenstraße 112, part. v.

Ein fast neues Fahrrad

billig zu verkaufen. Beschäftig. 1 bis 2 Uhr mittags. Vachestraße 9, III. Tadellose, hochstämmige und niedrige Rosen,

in besten Sorten, sowie Bugbaum hat abzugeben C. Brischke, Botanischer Garten.

Snattartoffeln Prof. Maereker

à 3tr. 2,00 Mk. verkauft Dom. Jakzewko per Olsaszewo.

Eichene Speichen,

Dohlen, rothbuch. Felgen zc. verkaufe billig wegen Aufgabe des Geschäfts. Blum, Culmerstr.

Pferde, Geschirre,

ferner: Sessiten, Kabirols, Dreifische und neun Arbeits- wagen zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwei Arbeitspferde

verkauft Leo Jerusalem, Andaf.

Wohnung

von 2 Zimmern nebst Zubehör, 2. Stod, Gerechestr. 10 sofort zu vermieten. Soppart, Bachestr. 17.

Baderstraße 2

ist die Wohnung in der 3. Etage, be- stehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres durch Herrn O. Groisar dajelbst.

Zu unserem Hause, Breitestraße 37, 3. Etage Eine Wohnung, 5 Zimmer, Balkon, Küche mit allen Nebengefäß, bisher von Herrn Justus Wallis bewohnt, per sofort zu vermieten. Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Hollabeh!

Dienstag den 24. April.

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag den 22., nachmittags 3 Uhr. Vollzähliges Erscheinen dringend nöthig.

Schützenhaus-Theater Thorn.

Sonntag, 22. April 1900: Letzte Brillant-Vorstellung

ausserlebensster Spezialitäten mit vollständig neuem Programm.

Elvira Briselli, Chansonette. Willy Ruschek, Gesangs-Sumovist.

Mr. u. Mrs. Charles Fay, Zauberparodisten. Mons. Rollon, Akrobat an Silberringen.

Sennora Stella Violetta, Kostüm-Goubrette. Mr. Fred, englischer Trapez-Künstler.

Mr. Bobby, mit seinen dressirten Hunden.

Ausf. d. Kapelle d. Inf.-Reg. v. Görde. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn Herrmann, Zigarrenhandlung, und im Restaurant Schützenhaus: 1. Platz 80 Pf., Saalplatz 60 Pf.

An der Abendkaffe: 1. Platz 1 Mk., Saalplatz 75 Pf.

„Kaiserhof“

(Schießplatz) Sonntag nachmittags: Frische Spritzkuchen

(eigenes Gebäud.) Ausschank v. Königsberger Bier (Ponarth).

Zu zahlreichem Besuch ladet er- gebenst ein Wilhelm Schulz.

„Reichskrone“

Katharinenstraße 7. Sonntag den 22. d. Mts.: Grosses Tanzkränzchen.

Anfang ca. 5 Uhr nachmittags. T. Kluge.

Restaurant zur „Weintraube“

Jakobs-Vorstadt. Sonntag den 22. April cr., von 5 Uhr nachmittags ab: Grosses Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet A. Drenikow.

„Zum deutschen Kaiser“

Jakobs-Vorstadt. Von jetzt jeden Sonntag: Tanzvergnügen.

Es ladet freundlichst ein Paul.

Grüner Jäger, Moeker,

Sonntag, 22. April 1900: Grosses Familienkränzchen,

Anstich von Bockbier,

wozu freundlichst einladet der Wirth

Zugelaufen

schwarzer Hopsund. Abzuholen Kontinentwirth Hubrich, Fort 7.

Hierzu für die ganze Auflage eine Anfindigung über das Sanatorium und Wasser- heilanstalt Zoppot, Director Dr. Firmhaber. Hierzu 2 Beilagen u. illustriertes Unterhaltungsblatt.

Provinzialnachrichten.

o Gollub, 20. April. (Die feierliche Einführung) der auf die hier einzurichtende Diakonissenstation zu berufenden Schwester wird am 27. Mai gelegentlich des evangelischen Sonntags-Hauptgottesdienstes im Weihen des geistlichen Vorstandes mitgliedes aus dem Diakonissen-Mutterhause zu Danzig erfolgen.

o Schöner, 20. April. (Auf der Reise geflohen.) Der Kaufmann Fritz Löwig aus dem Hause Weiß und Löwig in Breslau verstarb gestern früh in Wegners Hotel plötzlich an Herzlähmung.

r Culin, 20. April. (Verschiedenes.) Der polnische Bank wurden Wechsel präsentiert, deren Unterschriften gefälscht waren. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Fälschungen von dem kürzlich durchgebrannten und bisher noch nicht ergriffenen Kreisboten Reinberger ausgeführt sind. — Zu dem Bahnbau Culm-Maislau, der in diesem Frühjahr begonnen werden sollte, ist das Schwellen- und Schienenmaterial, sowie Weichen zc. bereits angefahren. Der Bau wird sich jedoch wiederum um längere Zeit verzögern, da die Abtragung der rollenden Erde pro Kubikmeter zu niedrig veranschlagt worden ist und die hierdurch entstehende bedeutende Mehransgabe genehmigt werden muß. — Neue Reichstelegraphenlinien sollen an der Landstraße von Culin nach Kornatowo und von Schönau nach Mische errichtet werden. — Das polnische Schützenhaus der St. Trinitatisgilde, das kürzlich in Konturs gerathen war, ist in den Besitz des Sattlermeisters Bogolewski übergegangen. — Ein Inbelsfest wird in diesem Jahre die freiwillige Feuerwehr anlässlich des 25jährigen Bestehens begehen. Das Fest, an dem sich voraussichtlich sämtliche Wehren Westpreußens beteiligen werden, wird gleichzeitig mit dem in diesem Jahre hierfest stattfindenden 20. westpreussischen Feuertage-Verbandsstage verbunden werden. Für die Festtage ist der Anfang des Monats Juli in Aussicht genommen. — Der Kommandeur des hiesigen Jäger-Bataillons Nr. 2, Jernar 3 Offiziere und 6 Oberjäger sind zur Ausbildung an den Wajingerschützen nach Spandau überführt worden. — Sämtlichen Jäger-Bataillonen sollen Pferde und eine Anzahl dieser Geschütze zugehört werden. Man erzählt, daß bereits Anfang Juni das hiesige Bataillon mit diesen Geschützen ausgerüstet werden wird. Die Leistungsfähigkeit dieses sogenannten Jagdgeschützes beträgt im Durchschnitt 200—300 Schuß in der Minute, soll jedoch bis auf 500 Schuß gesteigert werden können. — Am 3. Mai feiert Herr Jernar-Kotobko sein 25jähriges Dienstjubiläum als Deichhauptmann der Culmer Amtsniederung.

Sofalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 22. April 1819, vor 81 Jahren, wurde zu Reine in Hannover Friedrich Bodenstedt geboren, der Uebersetzer Shakespeares und Verfasser des Buches „Tausend und ein Tag im Orient“ und Dichter der „Lieder des Mirza Schaff“, die in mehr als 100 Auflagen erschienen sind. Der Dichter starb zu Wiesbaden am 18. April 1892.

Am 23. April 1616, vor 284 Jahren, starb zu Straßburg der größte englische Dichter William Shakespeare. In seinen Schöpfungen waltet eine ungemein reiche, oft wilde Phantasie, die aber stets durch seine scharfe Beobachtungsgabe geglättet wird. In der Behandlung der Sprache ist Shakespeare der größte Meister. Er wurde am 23. April 1564 zu Straßburg geboren.

Thorn, 21. April 1900.

(Verfehlung von Stückgütern.) Nach § 58 der Verkehrsordnung nebst Zusatzbestimmungen haben die Verfehrer die Stückgüter in haltbarer, deutlicher und Verwechselungen ausschließender Weise, genau übereinstimmend mit den Angaben im Frachtbriefe, äußerlich zu bezeichnen (signieren) und auch mit der Bezeichnung der Bestimmungs-

station in dauerhafter Weise zu versehen. Diese Bestimmungen werden von dem verkehrstreibenden Publikum nicht in genügendem Maße beachtet, und infolgedessen erreicht eine verhältnismäßig große Anzahl von Stückgütern ihren Bestimmungsort überhaupt nicht oder erst sehr verspätet, wodurch dem Publikum natürlich sehr oft Nachtheile verschiedener Art erwachsen. Zur Vermeidung dieser Uebelstände ist es erforderlich, daß von dem Publikum nachstehende Bedingungen gewissenhaft erfüllt werden, und zwar: 1. Die Güter müssen mit Marke (Zeichen oder Buchstaben), Nummer und Bestimmungsstation oder mit der vollständigen Adresse unter Angabe der Bestimmungsstation versehen werden (s. B. S. A. 94. Argentin). Je höher die Nummer ist, umso weniger kann eine Verwechslung eintreten, da höhere Nummern seltener doppelt vorkommen. Es sind hauptsächlich die niedrigen Nummern von 1 bis 10 möglichst zu vermeiden. 2. Die Bezeichnung der Güter muß deutlich und anfällig sein; undeutliche und zu kleine Aufschriften erschweren das Annehmen, Verladen zc. und führen leichter Verwechslungen herbei. 3. Die Bezeichnung muß dauerhaft angebracht sein, und wird deren Haltbarkeit am besten durch direktes Aufschreiben, Aufzeichnen oder Aufmalen auf die Güter selbst erreicht. Wo dieses nicht angeht, kann die Bezeichnung auch mit einem haltbaren Klebstoff auf die Kiste aufgebracht werden. Ebenso können die Bezeichnungen auch auf Holz- oder Papptafeln geschrieben werden, müssen aber dauerhaft befestigt sein. 4. Die Bezeichnung muß an der richtigen Stelle angebracht werden. So sind z. B. Käfer nicht am Bauche, sondern auf dem Boden, Koffer und Kisten am Deckel zu bezeichnen. In Strohpäckchen lebende Pflanzen und Glasballons sind an der Spitze, gefüllte Säcke an der Blume (Kopf) mit den Bezeichnungstäpfeln zu versehen. 5. Die Güter dürfen nicht mehrere Bezeichnungen tragen, and müssen alle, von früheren Transporten herrührende Bezeichnungen entfernt werden. 6. Die Bezeichnungen müssen mit den Angaben in den Frachtbriefen genau übereinstimmen. Diese Bedingungen sind in neuerer Zeit sowohl von dem Handelsstande als auch von dem übrigen beteiligten Publikum mehr oder weniger anerkannt worden, es haben sich daher auch dementsprechend die Verschleppungen von Gütern während der Beförderung erheblich vermehrt. Behufs Abhilfe hat sich jetzt die Eisenbahnverwaltung genötigt gesehen, die Güterabfertigungsstellen anzuweisen, streng darauf zu halten, daß bei der Annahme von Stückgütern die ordnungsmäßige Bezeichnung mit größerer Sorgfalt als bisher geprüft wird, und solche Güter, deren Bezeichnungen den vorher angegebenen Bedingungen nicht vollständig entsprechen, von der Annahme zurückzuweisen. Es kann daher dem Handelsstande, welcher regelmäßig Stückgüter zur Beförderung mit der Eisenbahn aufleiert, nicht dringend genug empfohlen werden, im eigenen Interesse sein Personal mit bezüglicher Anweisung zu versehen und die Aufsicht scharfer als bisher zu überwachen. Für das übrige Publikum empfiehlt es sich, bei Verfehlung von Gütern mit der Eisenbahn die vorher angegebenen Bezeichnung derselben möglichst selbst anzubringen und diese Arbeit nicht dem Spediteur zu überlassen, welcher mit dem Rollen zur Bahn beauftragt wird. Abgesehen davon, daß in solchen Fällen schon Verwechslungen vor der Aufgabe bei der Eisenbahn eintreten können, wird diese Arbeit in den meisten Fällen von dem Personal des Spediteurs erst nach der Anfuhr am Güterboden und dann in größter Eile ausgeführt, die Bezeichnung der Güter erfolgt infolgedessen nicht immer so, wie dieses zur Vermeidung von Verschleppungen unbedingt erforderlich ist.

(Fuhrwerksschabenschiene.) Infolge der immer theurer werdenden und schwerer zu beschaffenden Steinmaterialien werden die Unterhaltungskosten der Chausseen von Jahr zu Jahr größer. Es sind daher Versuche angestellt worden,

durch besondere Befestigungsarten der Steinbahn diese Kosten zu ermäßigen. Der Landesbau- und Straßenbau-Rath hat die zur Schüttung auf den Stein- und Schlagbahnen bestimmten Steine nicht wie bisher in unregelmäßiger Schüttung auf die abgenutzte Steinbahn bringen, sondern in sorgfältig bearbeitetem Zustande planmäßig nebeneinander legen lassen. Dies Verfahren hat sich gut bewährt. Auch der Kreis Thorn hat in den letzten beiden Jahren bei Culmsee zwei kleine Strecken auf diese Weise gepflastert. Trotz der großen Lasten, welche hier namentlich während des Betriebes der Zuckerrüben in der ungünstigsten Jahreszeit bewegt werden, zeigt die vor zwei Jahren gepflasterte Strecke noch nicht die geringsten Mängel. Der Landesbauinspektor zu Gardslegen hat vor mehreren Jahren Versuche mit Stahlbahnen gemacht, welche in die Steinbahn der Chaussee derart eingelegt werden, daß die Fuhrwerke durch eine feste Führung auf den Schienen festgehalten werden. Diese Führung ist so niedrig gehalten, daß sie das Fahren über dieselbe nicht stören. Der Kreis Gardslegen besitzt bereits über 35 Kilometer dieser Schienenbahnen. Auch in anderen Gegenden sind Versuche gemacht, welche allgemein befriedigt haben. Der Kreis Thorn hat deshalb auf Antrag des Kreisbauinspektors beschlossen, die Steinbahn der Chaussee von Culmsee nach Wildschön im Anschluß an das hier vorhandene Kleinbahnpflaster in einer Länge von 650 Meter mit Stahlbahnen zu versehen und zwischen denselben und zu beiden Seiten zwei Meter Kleinpflaster zu legen. Die genannte Chausseestrecke ist von den schweren Mühlentritten derart mitgenommen, daß eine Neupflasterung erfolgen mußte. Die Mehrkosten durch die Einlegung der Schienen und das Kleinpflaster sind nicht erheblich größer, versprechen aber bedeutende Vortheile. Die Reinigung der Schienenstrassen ist fast ganz entbehrlich, da die Schienen so angelegt werden, daß die Führungseisen sich an der Innenseite befinden, kann das Wasser von der Straßennitte nach beiden Seiten abfließen. Die Räder der Fuhrwerke drängen den auf den Schienen sich anammelnden Schmutz zur Seite, sobald nur erforderlich ist, denselben in den ungünstigsten Fällen in Zeitabschnitten von einigen Tagen mit einer Schaufel zur Seite werfen zu lassen. Die großen Kosten, welche jetzt durch das Abziehen und Fortschaffen des Schlammes von der Steinbahn entstehen, fallen dann fast ganz fort. Nach den Erfahrungen, welche bei Pferdebahnen gemacht sind, wird angenommen, daß die Schienen 50 bis 60 Jahre anhalten werden. Als Vorzüge der Schienenstrassen sind zu verzeichnen: Verminderung der Chausseunterhaltungskosten, leichterer Transport schwerer Lasten, Schonung der Zugthiere und Wagen, größere Fahrgeschwindigkeit zc. Auf der Versuchsstrecke bei Culmsee sollen die Schienen im Monat April eingelegt werden, dieselben sind beim Gutsfahrverein zu Boden bereits bestellt.

(Die Gewerbesteuer-Rolle) der Stadt Thorn für das Steuerjahr 1900 wird in der Zeit vom 26. April bis einschli. 2. Mai in der Kammerer-Kassenkassa im Rathhaus während der üblichen Dienststunden zur Einsicht anliegen. (Kreisparke.) Die Geschäftsergebnisse der Sparkasse des Kreises Thorn sind im Jahre 1899 wieder recht günstige gewesen. Die Spareinlagen betragen Ende 1898 774 888,77 Mk. Der Zuwachs betrug während des Rechnungsjahres vom 1. Januar bis 31. Dezember 1899 a) durch Neueinlagen 384 284,99 Mk., b) durch Zinsüberschüsse von Zinsen 19 596,53 Mk., zusammen 1 178 270,29 Mk. Zurückgezogene Einlagen 381 154,61 Mk., mit hin Bestand der Spareinlagen Ende 1899 797 115,68 Mk. Davon sind zinsbar angelegt in a) Solawechseln 90 745 Mk., b) Hypotheken 110 198 Mk., c) Werthpapieren 148 110 Mk., d) Tilgungsdarlehen 288 936,97 Mk., e) Lombarddarlehen 600 Mk., f) bei öffentlichen Körperschaften 120 200

Mk., g) bei der preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin 23 043,89 Mk., zusammen 781 833,86 Mk. Hierzu Stückzinsen der Werthpapiere 1150,34 Mk., Kassenbestand am Jahreschlusse 18 795,20 Mk., zusammen 801 779,40 Mk., ergibt einen Ueberschuß zum Reservefonds von 4663,72 Mk. Der Reservefonds betrug Ende 1899 23 110,12 Mk., und zwar in a) Werthpapieren zum Anschaffungs- bezw. Kursverthe von 17 382 Mk., b) Stückzinsen bis 31. Dezember 1899 89,25 Mk., c) Sparkassenbuch Nr. 1582 975,15 Mk., zusammen 18 446,40 Mk., hierzu Ueberschuß für 1899 4663,72 Mk., zusammen 23 110,12 Mk. An Sparkassenbüchern wurden im Laufe des Rechnungsjahres ausgegeben 886 Stück, zurückgenommen 170 Stück, und es befanden sich am Jahreschlusse in Umlauf mit Einlagen bis 60 Mk. 812 Stück, über 60—150 Mk. 202, über 150—300 Mk. 182, über 300—600 Mk. 205, über 600—3000 Mk. 275, über 3000—10 000 Mk. 47, über 10 000 Mk. 4, überhaupt 1727 Stück. Die zu Offern v. J. ins Leben gerufenen Schulspargassen haben folgende Beträge zur zinsbaren Anlegung an die Kreisparke abgeliefert: 1. Kentschan 101 Mk., 2. Stetan 479 Mk., 3. Benjan 189,47 Mk., 4. Kubinowo 9 Mk., 5. Stewken 93 Mk., 6. Mocker (ev. Schule) 209,70 Mk., 7. Mocker (kath. Schule) 111 Mk., 8. Hermannsdorf 892,10 Mk., 9. Kaszorek 27 Mk., 10. Plotter 80 Mk., 11. Bodgorz (Konfirmanten) 72 Mk., 12. Thorn (Johanniskirche, Sängerk) 131 Mk., 13. Leibsch 92,70 Mk., 14. Ditaszewo 32 Mk., 15. Bodgorz (ev. Schule) 151 Mk., 16. Bodgorz (kath. Schule) 122 Mk., 17. Umhal 14 Mk., 18. Gurske 121 Mk., 19. Culmsee (kathol. Schule) 119 Mk., 20. Kofzbr 57 Mk., 21. Wildschön 87 Mk., 22. Schwarzbruch 11 Mk., 23. Regencia 31 Mk., 24. Gr. Meßan 56 Mk., zusammen 3287,97 Mk., wogegen 555 Stück Sparkassenbücher seitens der Kreisparke ausgegeben und den Schulkindern durch die Erheber behändigt wurden.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Schamer. Als Weisiger fungirten die Herren Landrichter Woelfel, Amtsrichter Erdmann, Landrichter Schaffarth, Gerichtsassessor Specht. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Weiskermel. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Vint. — Zur Verhandlung standen 6 Sachen an. In der ersten Sache, die zur Verhandlung gelangte, war der frühere Posthilfsbote Bernhard Banzel, früher in Mocker, jetzt in Keidenburg, des Vergehens im Amte beschuldigt. Angeklagter war im Sommer v. J. Posthilfsbote in Heimjoot. In dieser Stellung soll er mehrere an die Kathnerfrau Schening zu Abbau Bruchnowo adressirte Briefe und einen an den Kathner Kaminski in Jabellin gerichteten Brief, welche ihm zur Beförderung übergeben waren, unterschlagen haben. Banzel war im wesentlichen geständig. Er will die That verübt haben, um sich den weiten und beschwerlichen Weg zu den Wohnorten der Adressaten zu ersparen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 4 Monaten Gefängnis. — Bald nach Weihnachten vorigen Jahres verschwanden dem Fräulein Rosa Meyerjoh in Culmsee von dessen Hausboden ein mit Federn gefüllter kupferner Kessel und kurze Zeit darauf eine Menge kupferner Küchengeschirre, welches ebenfalls aus dem Hausboden aufbewahrt gewesen war. Der Verdacht, diese Sachen gestohlen zu haben, lenkte sich alsbald auf den bereits vielfach wegen Diebstahls bestraften Wäcker Werno Wabe aus Culmsee, der mit der Bekohlener in einem Saufe wohnte. Bei einer bei Wabe vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde dann auch ein Theil der gestohlenen Sachen vorgefunden. Wabe räumte im gestrigen Termin ein, die sämtlichen Gegenstände dem Fräulein Meyerjoh gestohlen zu haben. Die Federn aus dem Kessel will er in sein Bett gesteckt, die kupfernen Geschirre verkauft haben. Er wurde als rückfälliger Dieb zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Wegen seine mit ihm angeklagte Ehefrau Emilie die Antworten spottete, die sie bei der Audienz und den Urreden der fremden Gesandten zu ertheilen hatten. Unter den übrigen Thronesseln befindet sich auch der polnische, der bis zum Jahre 1832 im königl. Schlosse zu Warschau gestanden hat und auf den die Polen noch jetzt trauernd hinblicken. Es mag genug sein mit der Aufzählung und Schilderung dieser Kostbarkeiten. Man hätte nur immer zu reden von Diamanten, Rubinen, Perlen, Gold und Silber. Selbst die Sättel sind ja in solcher Weise verziert — einer von ihnen, ein Geschenk Abdul Hamids I. aus dem Jahre 1775, ist beispielsweise mit Edelsteinen derart inkrustirt, daß er eine Million werth sein mag. Entzückende Waffen orientalischer und abendländischer Herkunft, prachtvolle Rüstungen, reich gestickte Fahnen, kostbare Karosjen und Schlitten, zahlreiche Kuriositäten und historische Reliquien sind noch in den großen Sälen vereint. Millionen an Werth sind hier vorhanden und blenden das Auge. Auch in den Kathedralen des Kremls setzt sich der Reichtum fort. Die Uszenskij-Kathedrale, die Mariä-Himmelfahrts-Kathedrale, ist besonders reich bedacht. In dieser Kathedrale findet seit den Tagen Zwans des Schrecklichen die Salbung und Krönung der Herrscher Rußlands statt. Hier schlafen auch den ewigen Schlaf die Patriarchen und Metropolitnen; ihre Denkmäler, die sich die Wände entlang ziehen, umwallt geheimnißvolles Dämmerlicht. Wunderbar ist die Ikonostase des altchrist-

Der Kreml und seine Schätze.

Wenn der Moskower von seinem Kreml spricht, leuchten seine Augen im lichten Glanze, vibriert seine Stimme vor Erregung und äußert eine Verehrung, als ob diese Paläste, Kirchen und Klöster, welche im Kreml vereint sind, sammt den dort befindlichen Schätzen sein Eigenthum wären. Und es sind gewaltige Schätze dort, die aeradezu märchenhaft anmuthen. Nimmt man alle Kronschätze des übrigen Europas zusammen, und man erhält noch immer nicht soviel an Werth, wie im Kreml an Kostbarkeiten vereint ist.

Man zählt nicht weniger als zehn Kronen, eine immer kostbarer als die andere, und die meisten so originell im Aufbau, daß man nicht recht begreift, wie sie auf dem gefalteten Haupte des Väterchens fest sitzen konnten. Die Krone Wladimir Monomachs ist die älteste; sie wurde im Jahre 1116 dem Großfürsten Wladimir von dem byzantinischen Kaiser Alexius Comnenus als Geschenk überhandt. Sie ist ein Wert aus prächtig zusammengefügtem Goldsilber, das mit großen Perlen und kastenförmig gefassten Edelsteinen überzät ist. Weiter die kostbare Krone des Reiches von Kasan, die einst Ediger, dem letzten Zaren von Kasan, gehörte und aus dem 16. Jahrhundert stammt. Ihr Werth dürfte mindestens sechs Millionen Mark repräsentieren, wurde er doch schon im Jahre 1702 auf 685 000 Silbermark taxirt. Dann die in Gold zifferliche, mit Edelsteinen besetzte Krone des

Zaren Michael Feodorowitsch aus dem Jahre 1627, an der besonders ein diamantähnlicher Saphir von enormer Größe wunderbar schimmert und leuchtet.

An der Prokat-Krone des Zaren Iwan Alexejewitsch sind nicht weniger als 900 große Diamanten vereint, und zudem steckt in dem über der Krone ruhenden Krenze ein großer Rubin, der nach den jetzigen Preisen dieses theuersten aller Edelsteine eine Million Mark einbringen würde. Bei der Krone des genialen, grausamen, tyrannischen Peter des Großen findet man 825 Diamanten und bei der jetzigen Kaiserkrone gar 2500 Edelsteine. Das Kreuz dieser Krone ist ganz in Diamanten gefast und ruht auf einem 1676 in Peking angekauften Rubin, der 1725 auf 60 000 Silbermark geschätzt wurde und jetzt das zehnfache an Werth besitzt. Auch die goldene, mit 250 Edelsteinen geschmückte Krone des Reiches von Georgien und die Krone, die sich Peter der Große nach dem Muster der Krone Wladimir Monomachs herstellen ließ, sind Prachtstücke ersten Ranges. Am einfachsten nimmt sich die Malteser-Krone aus, die infolge der Eroberung der Insel Malta durch den General Bonaparte im Jahre 1797 dem Kaiser Paul sammt der Großmeisterwürde dieses Ordens angetragen wurde.

Zu den Kronen gesellt sich eine stattliche Anzahl kostbarer Szepter in Gold und Edelsteinen, unter denen obenan das mit zweiköpfigem Adler gekrönte, reich mit Steinen besetzte Szepter Peters des Großen steht. Ebenso verschwenderisch sind die Reichsapfel

ausgestattet. Zwei kunstgeschichtlich überaus werthvolle Arbeiten stammen aus Byzanz. Von dort wurde der große Reichsapfel des russischen Reiches, der mit 257 Edelsteinen besetzt und mit symbolischen Figuren: Adler, Löwe, Einhorn und Leopard verziert ist, dem Großfürsten Wladimir als Geschenk überhandt. Der andere Reichsapfel, der dem Zaren Alexei Michailowitsch überreicht wurde, weist 167 Edelsteine auf. Ebendenselben Zaren wurde im Jahre 1665 ein Diadem verehrt, dessen jetziger Werth mindestens 800 000 Mark betragen mag. Kaum übersehbar ist die Fülle, die sich in diesen Sälen bietet. An viele dieser Kostbarkeiten knüpfen sich historische Erinnerungen freundlich oder schaueriger Art. Hier der unschuldig ansiehende Eisenbein ist ehemals zum tödtlichen Werkzeuge in der Hand Zwans des Schrecklichen geworden — der Zar durchbohrt in einem Wuthausfall mit dem Stabe den Vojaren Schibandow.

Nun die Throne: Wir zählen fast ein Duzend. Einer ist ganz von Elfenbein — jener Zwans III., der ihn 1472 als Geschenk des letzten griechischen Kaisers Thomas Paläologus erhielt. Dort der Thron Alexei Michailowitschs weist 900 Edelsteine auf, wiederum ein anderer 1800 Edelsteine, der größte von allen, der ganz aus vergoldetem Silber besteht, ist der Doppelthron, der von den jungen Zaren Iwan und Peter Alexejewitsch benutzt wurde. An der hohen Rücklehne dieses Thrones befindet sich eine Oeffnung, durch welche der dahinter stehende Höfling oder Minister den beiden Jünglingen

Wabe geb. Nachtigall, welche sich dadurch, daß sie die gestohlenen Federn im Bett vernäht hatte, der Behörde schuldig gemacht haben sollte, erging ein freisprechendes Urteil. — In der nächstfolgenden Sache waren der Arbeiter Anton Dominik aus Steuten und der Maurerlehrling Franz Zielinski aus Moxer des veruchten schweren Diebstahls bezw. der Sachbeschädigung angeklagt. Die Angeklagten waren während der Mandatzeit v. J. in den Andaker Baracken mit Reparaturarbeiten beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit soll Dominik verschiedene Versuche gemacht haben, Spinde der ansgewickelten Mannschaften gewaltsam zu öffnen, um darin Diebstahle auszuführen. Zielinski hingegen soll sich der Sachbeschädigung dadurch schuldig gemacht haben, daß er ein Spindelstück zerstückte. Dominik bekennt im geführten Termin, die Abticht des Diebstahls gehabt zu haben; er will nur im Hebermut die Schlüssel von einigen Spinden heruntersgerissen haben. Zielinski bekannte sich ebenfalls schuldig. Von der Schuld des Letzteren konnte sich der Gerichtshof auch nicht überzeugen, und er sprach diesen von der Anklage der Sachbeschädigung in 2 Fällen zu einer Gesamttstrafe von 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Die Anklage in der letzten Sache richtete sich gegen den Unterschweizer Hermann Altmann aus Kriestahl bei Dirschau und hatte das Verbrechen des Diebstahls im Rückfalle zum Gegenstande. Altmann war beschuldigt, dem Arbeiter Josef Nowack aus Storus eine Börse mit 110 Mark Inhalt und ein Taschenmesser gestohlen zu haben. Die Beweisannahme vermochte den Gerichtshof in diesem nicht von der Schuld des Angeklagten zu überzeugen, weshalb auf Freisprechung erkannt wurde. Zugleich wurde beschloffen, den Angeklagten, der sich bis dahin in Haft befunden hatte, auf freien Fuß zu setzen. — Die Strafsachen gegen den Bäckermeister Valentin Balzer aus Eulm wegen veruchten Betruges und gegen den Schlossergesellen Johann Stoebe, ohne festen Wohnsitz, wegen Diebstahls im Rückfalle wurden verurteilt.

(Erledigte Stellen für Militär-anwärter.) Marienburg, Magistrat, Bureau-Mittelt, 1100 Mark, von 3 zu 3 Jahren um 100 Mark bis 1800 Mark.

(Erledigte Schulstellen.) Erste Stelle zu Neuendorf, Kreis Flatow, evangel. (Melodien) an Kreisinspektor Dr. Steinhardt in Neuendorf. Erste Stelle zu Liptz, Kreis Königs, (Kreisinspektor Mohde zu Königs). Erste Stelle zu Wehden, Kreis Marienwerder, kathol. (Kreisinspektor von Hommer zu Meve.)

Litterarisches.

Bei der Schriftleitung sind folgende Bücher und Schriften eingegangen: „Deutsches Wochenblatt“, Zeitschrift für nationale Politik, für Litteratur, Kunst und Wissenschaft. Verlag von G. v. Tschaff, Berlin SW. 46. Das im 13. Jahrgange erscheinende „Deutsche Wochenblatt“ zieht alle wichtigen Fragen des öffentlichen Lebens, sowie die wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Litteratur, Kunst und Wissenschaft in den Kreis seiner Erörterungen. Der Bezugspreis ist von 3 Mk. auf 250 Mk. pro Vierteljahr und von 40 Mk. auf 25 Mk. pro Einzelnummer herabgesetzt.

„Die deutsche Kolonialpolitik in Theorie und Praxis.“ Broschüre von Teutonius. Derselbe Verlag.

Hauswirthschaft.

Strohhalme zu reinigen oder zu färben. Im allgemeinen sind die Kosten und Mühe nur bei den werthvollen italienischen Reisstrohhälmen angebracht. Die gewöhnlicheren Sorten, besonders die aus Solpahn hergestellten, sind so billig, daß man für die Kosten des Reinigens und Färbens einen neuen Hut kaufen könnte. Falls man die Form nicht ändern will, welche man den Hut in heißes Wasser ein, reibe ihn dann mittelst eines weichen Klappnetzes und dem in lauem Wasser aufgelösten Schamm von weißer Seife solange, bis aller Schmutz entfernt ist; wolle ihn wiederholt

würdigen, 1326 erbauten Gotteshauses geschmückt. Fünf Reihen reich verzierter Heiligenbilder ziehen sich an ihr hin. Zur Linken der ins Allerheiligste führenden Pforte nimmt man das Heiligtum des russischen Reiches, das Bild der „Mutter Gottes von Wladimir“, wahr, das angeblich der Evangelist Lukas gemalt hat und welches 1155 nach Kiew und später nach dem Kreml gebracht wurde. Die Edelsteinfassung des Rahmens wird auf 800 000 Mk. geschätzt. Zahlreiche Reliquien, unter ihnen ein Stück vom Gewande des Erlösers, ein Stück vom Gewande der Mutter Gottes und ein Nagel vom Kreuze Christi, werden hier aufbewahrt. Auch mögen in der Sakristei Kostbarkeiten im Werthe vieler Millionen Rubel angesammelt sein.

Ganz dasselbe gilt vom Tschadow-Monastyr, dem Kloster der Wunder, dessen Alexius-Kirche an Reliquien und Kostbarkeiten überreich ist. Eigenthümlich ist es, daß Frauen der Zutritt zur Hauptkirche nicht gestattet ist. Zu den Reliquien dürfen sie nur unter Benutzung eines Anbaues gelangen.

Eine verschwenderische Pracht, ein geradezu herrlicher Reichthum, das ist in diesen heiligen und profanen Orten das charakteristische. Offen gestanden, ist man froh, wenn man sich wieder im Freien befindet und sich weit abseits an dem herrlichen Anblick erfreuen kann, den die niedergehende Sonne bereitet, indem sie ihre Strahlen auf den zahlreichen Dächern, Spitzen und Kuppeln des Kremls funkeln läßt. Das ist schön, als alle Edelsteine und alles Gold, das dort nutzlos und zinslos vereint ist.

und gründlich in reinem Wasser nach, trockne ihn mit reiner Leinwand ab und schwebe ihn dann, indem man für 10 W. Schwefel in einer leeren Weintraube oder einem Eimer anzündet und den Hut darüber hängt. Dann wird er noch einmal nach gemacht, ein reines Papier darüber gelegt und mit einem heißen Eisen geblättert, bis er wieder fagen hat. Wenn der Hut noch nicht sehr schmutzig ist, genügt es, ihn mittelst eines reinen Lappens abzuwischen, den man in eine Sodaaflösung getaucht hat. Um dem Hut wieder etwas Steifheit zu geben, pinselt man die innere Seite mit dünnem Gummivasser ein. Färben kann man die billigeren Sorten, indem man sie mit entsprechend farbigem Spirituslack austreicht; doch wird der Hut hierdurch ziemlich hart und schwer.

Mannigfaltiges.

(Vondervielseitigen Begabung des Kaisers) weiß die Lübecker „Eisenbahnzeitung“ ein neues Beispiel zu erzählen. „Es war auf der Fahrt von Bremen nach Helgoland. Der Kaiser plauderte mit einem in der Fachwelt allbekannten Techniker, auf dessen Erfahrung er große Stücke giebt. Plötzlich fragte der Kaiser: „Was halten Sie von den Lübecker Kanal-Schleusen?“ Der Gefragte antwortete, daß dieselben nach seinen Informationen sich gut bewähren sollten. Näheres konnte er aber noch nicht sagen. Nun ließ sich der Kaiser Papier und Bleistift bringen und zeichnete dem Techniker Strich für Strich eine Lübecker Schleuse (System Potopp) hin und setzte dabei genau die Einzelheiten dieses Bauwerkes auseinander. Die Umgebung war einfach stumm!“

(Untererschlagungsaffäre.) Die früheren Direktoren des Vereins zur Gründung patriotischer Anstalten, Veteranen- und Invalidenheime in Berlin, Fischer und Joellmer, wurden wegen fortgesetzter Unterschlagungen verhaftet und sofort in Haft gehalten. Fischer erhielt wegen Unterschlagung und mehrfachen Betruges 2 Jahre Gefängnis, Joellmer wegen Unterschlagung 1 1/2 Jahre Gefängnis. Außerdem wurde zweijähriger Ehrverlust ausgesprochen. Se drei Monate wurden auf die Untersuchungshaft angerechnet.

(Eine ganze Familie niedergemetzelt.) In Wilopolie wurde der reiche jüdische Gutsbesitzer S. Davidowicz in seinem Wohnhause nachts überfallen und nebst seiner Frau, fünf Kindern, der Gouvernante und einem Diener ermordet. Die Mörder raubten hierauf das ganze Haus aus und steckten es sodann in Brand. Der Ermordete soll stets bedeutende Baarbeträge im Hause gehabt haben. Bisher fehlt jede Spur von den Mordbrechern.

(Ein russisches Klondyke.) Engländer haben am Ufer des Chotschischen Meeres und der Beringstraße auf russischem Gebiete eigenmächtig Gold gesucht. Nach russischen Meldungen soll kein Zweifel darüber bestehen, daß am sibirischen Ufer des Beringmeeres ebenso reiche Goldfelder vorhanden sind, wie in Alaska. Die russische Presse ist, wie das wohl selbstverständlich erscheint, empört, daß den Engländern die Ausnutzung der Minen zufließen soll. Die Briten haben schon einen Oberst Osborne nach Petersburg geschickt, der die nöthigen Schritte bei der russischen Regierung zum Ankauf des Landstriches thun soll, und ein englisches Unternehmen ist zur sofortigen Abreise bereit.

Der Alteleute-Weg.

Skizze von Leo von Torn. (Nachdruck verboten.)

Hinter der Schleuse, den schmalen Fußsteig rechts hinab und dann am Kanal entlang — das war der Alteleute-Weg. Weshalb man ihn so nannte, wußte eigentlich niemand. Solange das Wasser offen und fahrbar war, leuchtete jenes menschliche Lastvieh den Weg einher, das die Treidelarbeit der Bootsknechte vom Ufer her unterstülzte. Während diese mit den Schultern auf den Stangen lagen und langsam, Schritt für Schritt, die großen Dberkähne zur Schleuse schoben, gingen die Schleppler am Lande in ihren breiten ledernen Socken, an deren eisernen Ringen das lange Seil schwankte, mit dem sie vor den in halber Masthöhe befindlichen Flaschenzug gespannt waren. Weit vornübergebeugt, so daß die schlaff herabhängenden Arme fast den Boden berührten, stapften sie ganz langsam in dem tiefen Morast einher.

Wenn die Frühlingssonne den Schmutz aufgetrocknet hatte und die Schifffahrt in vollem Umfange wieder aufgenommen war, dann wurde es freundlicher und lebhafter auf dem Alteleute-Weg. Kinder tobten und kreischten ihre Spiele, die Frauen spülten ihre Wäsche im Kanalwasser und plauderten mit den Schifferinnen, die das plumbe Steuer der langsam vorüberziehenden Kähne führten. Dann Spaziergänger mit neugierigen Frühlings-Gesichtern. An den Häusern, die den Weg auf der Landseite bis zu den Torwiesen flankierten, öffneten sich die morschen Läden und Bimmel-Thüren für den sommerlichen Betrieb in Schiffs-

bedarf-Artikeln, dem hier jeder Anwohner oblag. Der alte Duafearth entfernte aus seinem bläulich-blinden Schaufenster die knustvoll aufgebaute Pyramide von Bichorien-päckchen, die Zimmistangen, das Johannisbrot und die Teller mit den verstaubten Fadennudeln und der Bruchschokolade. An deren Stelle traten zwei überlebensgroße Flaschen mit vielversprechender bunter Flüssigkeit und zwischen ihnen das von Fliegen arg punktirte Plakat — einen Weißbier-philister darstellend, der mit allen äußeren Merkmalen verhimmelnden Entzückens an dem goldblonden Naß sich labte. Der alte Duafearth war eben ein Mann, der mit der Zeit mitging, und wenn er in dieser Weise zum Ausdruck gebracht, daß er den Schwerpunkt seines Betriebes aus der Kolonialbranche in die Schankwirthschaft legte, dann wußte ein jeglicher: nun war's richtig mit dem Frühlings!

Dann wurden auch die Hühner aus den Vorgärten gejagt. Nicht daß man auf den kleinen wüsten Krautflöckchen etwas vor ihnen zu schützen gehabt hätte. Was da wachsen wollte, wuchs auch ohne Schutz und Pflege. Aber es war so Herkommen auf dem Alteleute-Weg, daß die Hühner nur bis Mitte April vor den Häusern herumgackern durften; denn testamentum um dieselbe Zeit fingen die Männlein und Weiblein an, mehr im Freien zu leben. Die langen, überdunkelten Röhre stauten sich auf dem Wege zur Schleuse; dann kamen die Bootsknechte an Land, um dies oder jenes einzuhandeln. Und abends saß alles Volk vor den Thüren.

Bei Karl Duafearth aber war die Börse. Wenn er bei beginnender Dämmerung die rothe Laterne über der engen Labentür anzündete und drinnen die zwischen abenteuerlichen Schiffsmobellen, Bindfaden-Knäueln und Bootshaken an der Decke haumelnde Thranfingel — dann kamen die Geschäftsleute des Alteleute-Weges mit ihren kurzen Pfeifen und in Holzpantinen barhaupt angeschlurrt und füllten den niedrigen Raum mit heizendem Tabakqualm und ihrem harten märkischen Platt.

Viele saßen auch im Vorgarten bei ihrer Weisheit — aber eigentlich erst, wenn der alte Listow sich aufgefunden hatte. Und das war in der guten Jahreszeit Tag für Tag, gleich nach Sonnenuntergang, sobald die glitzernden und schwirrenden Metallfäden, aus denen Peter Listow hinten auf den Torwiesen die dicken Drahtseile zog, nicht mehr recht auseinandergehalten werden konnten. Dann kam er mit seinem „Schuster-Klavier“, einer uralten Zieh-Harmonika, die auf zwei Tasten „ff-t“ machte, setzte sich auf seinen angestammten Platz, dicht unter dem Fenster von Karl Duafearths irr-sinniger Schwester, und spielte — stundenlang — bis tief in die Nacht hinein —

Das war seit Jahrzehnten so. Niemand wußte oder wollte es anders. Es hörte zwar eigentlich niemand nach dem Alten hin; aber es wäre nicht das Rechte gewesen, kein rechtes Frühjahr und kein richtiger Sommer am Alteleute-Weg, wenn abends die alten quäkenden Weisen aus Karl Duafearths Garten nicht über den Weg und das Wasser geklungen wären. Viele, die heute schon treidelten oder mit der kurzen Peise und in Holzpantinen barhaupt zur „Börse“ schlurten, und manche von den Frauen, die auf den Bänken und Treppentritten vor den Thüren Angelnäpfe flochten oder ihre Kinder fängten, hatten als Kinder nach diesen Weisen sich in johlendem Reigen gedreht. . .

Es kam selten die Rede darauf. Sie und da aber wurde doch davon gesprochen, daß der alte Listow schon Jugenthans gehabt hatte — zehn Jahre, wegen Mordes, Todtschlags oder dergleichen. Außer Karl Duafearth, der darüber jedoch nie eine Silbe hatte verlauten lassen, wußte niemand mehr so recht genaues. Es war eben schon zu lange her, an vierzig Jahre mindestens. Wenn mal ein fremder Schiffer oder einer von den modischen Handlungsreisenden, welche, um Berg oder Ketten zu verkaufen, einen Abend bei Duafearth sich einräuchern ließen, nach dem Alten fragte, dann sprach man eben davon — und mit einem gewissen Stolz, daß es auch was Ungewöhnliches, Interessantes gab am Alteleute-Weg.

Der alte Listow kimmerte sich dagegen um nichts und niemand. Er trank auch nicht; — wenn er spielte, nicht einen Tropfen. Im übrigen war er schon betrunken, wenn er kam. Er war überhaupt immer betrunken. Nicht, daß er torletzte oder Anflug anrichtete. Es war die stille selbstverständliche Trunkenheit eines Menschen, der garnicht anders kann, der einfach zu leben anshören würde, wenn er nicht mehr trinken dürfte.

Nur die Nase deutete darauf hin und die schwimmenden, roth mürderten Augen. Sonst hielt er sich auffallend stramm und gerade für seine fünfundsiebzig Jahre, und

der Kopf mit dem feinen silbernen Haar und dem gelbweißen Bart war der eines Patriarchen. So saß er allabendlich unter dem Fenster — dem einzigen auf dem Alteleute-Weg, das stets verhangen war und nie geöffnet wurde —, den Oberkörper und die Kniee in der seltsam zuckenden Bewegung, die das schwerfällige Instrument bedingte, den Kopf leicht geneigt und mit einem Gesichtsausdruck, als lauschte er auf etwas von weit her — ein fernes Klingeln, ein altes Lied vielleicht, das sich in die abgehakten quäkenden Weisen seiner Harmonika mischte.

Die Männer tranken und plauderten dabei, und jenseits des wackeligen, von verstaubtem Gaisblatt umräucherten Zaunes drehten sich die Kinder hell kreischend im Reigen.

Seuer war es seltsam und befremdlich da hinten am Kanal. Die Bichorien-Pyramide aus Duafearths Schaufenster war längst verschwunden und hatte dem gelben Fliegen-Plakat Platz gemacht — aber es war doch nicht richtig mit dem Frühlings.

Es hatte noch Schnee gelegen, als man Duafearths Schwester, die verrückte Urschel, endlich hinausgetragen hatte. Endlich! Das sagten alle; selbst der Herr Pastor hatte es gesagt. Seit man ihr vor vierzig Jahren an ihrem Hochzeitsstage den eben angetrauten Mann erschlagen, den Gottlieb Heese aus Freienwalde, der so wundervoll Harmonika gespielt, daß es fast wie eine Orgel klang, und seit die Urschel über dem Unglück den Verstand verloren, hätte sie doch wohl keine rechte Freude mehr am Leben gehabt, und da war es gut und tröstlich, daß der Herr sie endlich zu sich genommen.

Obwohl es dem alten Listow sowohl vom Kirchen- wie vom Gemeindevorstande unter Androhung von Polizeistrafen verboten war, auf dem Friedhofe zu musizieren, war er dennoch durch niemand zu bewegen, seinen angestammten Platz unter dem nun offenen Fenster wieder einzunehmen. Allabendlich saß er jetzt draußen, am Rande des Chausseegrabens, gegenüber dem Friedhofe — den Kopf leicht geneigt und mit einem Gesichtsausdruck, als lauschte er auf etwas von weit her — ein fernes Klingeln, ein altes Lied vielleicht —

Auf dem Alteleute-Weg aber wollte es nicht Frühlings werden.

Berantwortlich für den Inhalt: Heinz Wortmann in Thorn.

Ämtliche Notierungen der Danziger Producten-Börse

am Freitag den 20. April 1900.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 756-769 Gr. 150 Mk., inländ. bunt 703-756 Gr. 134-142 Mk.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch großkönnig 676-738 Gr. 133-136 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 668 Gr. 129 Mk.
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 121 Mk.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 121 Mk.
Seser per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 119-122 Mk.
Leinfaat per Tonne von 1000 Kilogr. 215 Mk.
Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 148 Mk.
Reisfaat per 100 Kilogr. roth 80 Mk.
Reis per 50 Kilogr. Weizen-4,22 1/2-4,55 Mk., Roggen-4,50 Mk.

Hamburg, 20. April. 1868 fest, loco 58. — Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 7,45. Wetter: brachtvoll.

22. April: Sonn.-Aufgang 4.50 Uhr. Sonn.-Unterg. 7.08 Uhr. Mond.-Aufgang 1.24 Uhr. Mond.-Unterg. 10.28 Uhr.
23. April: Sonn.-Aufgang 4.48 Uhr. Sonn.-Unterg. 7.10 Uhr. Mond.-Aufgang 1.53 Uhr. Mond.-Unterg. 11.48 Uhr.

Für Kinder

ist der Genuss des anregenden Bohnenkaffees besonders schädlich! Ein überaus gesunder und wohlschmeckender Ersatz dafür ist Kathreiner's Malzkaffee, der bereits in Hunderttausenden von Familien tägliche Verwendung findet!

Die Kunststoffe W. Schimmelkopf in Berlin W., Charlottenstr. 23, Amsterdam, Brüssel, London, Paris, Wien, Zürich u. s. w. (900 Angestellte), in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company, ertheilt kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht und Tarif postfrei.

MEYER'S American PUTZ-CREAM Spart Zeit und giebt keine Schrammen.

Größte Auswahl
Garten - Luxusgütern,
 in verschiedenen Größen und Farben,
 sind preiswerth zu haben.
Gustav Heyer, Breitestraße 6,
 Glas- u. Porzellanhandlung.

Louis Joseph,
 Uhrmacher, Seglerstr. Nr. 29.



Großes
Waarenlager.
 Nur bestes
 schweiz. Fabrikat,
 kein Schund!
 Für jede Uhr 3
 Jahre reelle
 schriftl. Garantie.
 Gold. Herren-
 Uhren von 36 M.,
 silberne von 10 1/2

Mark, goldene Damenuhren von 18
 Mark, silberne von 12 Mark an;
 Knabenuhren, gute Werke von 6 1/2
 M. an. Die bekanntesten feinsten Marken
 wie Seeland, Longines, Omega, Dio-
 gene etc., stets vorräthig. Regulateure,
 Freiburger Fabrikat, sowie Stand-
 und Wanduhren zu den billigsten
 Preisen.

Größtes
Lager
 von
Goldwaaren
 und **Uhrtheile**
 vom billigsten bis besten Genre.
 Broches, Armbänder, Ohrringe,
 Kolliers etc. in Gold, Doublet, Koralle
 und Granat. Ringe in Gold und
 Doublet von 2 Mark an. Trauringe
 mit Goldstempel von 10 bis 50 M.
 Doublet von 3 Mark das Paar. —
 Ketten in Nickel, Doublet und massiv
 Gold. Lange Damen-Halsketten
 (Fächerketten) mit und ohne Schieber,
 appetitlose Muster in Massiv-Gold,
 Doublet und Talmi von 3 bis 120
 Mark. Täglich Eingang von
 Neuheiten.

Reparaturen an Uhren, Goldwaaren
 und Brillen werden in meiner als zu-
 verlässig in weiten Kreisen bekannten
 Werkstätte billig und schnell aus-
 geführt.

Nähmaschinen!
 30 %
 billiger als die Konkurrenz, da ich
 weder reifen lasse, noch Agenten halte



Sochärmige, unter 3 jähriger Ga-
 rantie, frei Haus u. Unterricht für nur
50 Mark.
 Maschine Kühler, Vibrating Shuttle,
 Ringschiffchen Wheler & Wilson
 zu den billigsten Preisen.
Zahlungsmoat. von
6 Mark an.
 Reparaturen schnell, sauber u. billig.
S. Landsberger,
 Seilgassestr. 18.

Pflege Dein
Haar
 mit
JAVOL
 aus-
 gezeichnet
 durch
 Selbstheil-
 und
 auto Wirkung.
 Preis M. 2,-

Vermeide
 Pomade
 Oel,
 schädliche
 Tincturen
 etc.
 sondern:
 JAVOL
 gebrauchen.

Thorn zu haben bei:
Anders & Co., Drogeriehandlung,
Anton Koczvara, Drogeriehdg.
Paul Weber, Drogerie, Culmerstr. 1.
Adolf Majer, Drogerie, Passage
 1 und 2.
C. H. Schilling, Friseur.

Feinste Tafel-Butter
 der Molkerei Leubisch,
 täglich frisch, empfiehlt
Carl Sakriss,
 Schuhmacherstraße 26.

Act. Ges. für Treber Trocknung, Cassel.
D. Fischer's
ESSIG
Bestes
ESSIG.
Haltbarster ESSIG.

Man achte auf Schutzmarke und Namenszug.
 Garantirt 80% — chemisch rein.
 In Flaschen 3/4 Liter zur Bereitung von 14 Flaschen Essig.
 Prämiirt auf der Ausstellung „Für Haus & Küche“, Frankfurt a. O.

D. Fischer's Wein-Essig-Essenz.
 mit feinstem Wein-Aroma.

Vertreter für Thorn, Culmsee, Culm u. Graudenz:
Gustav Oterski, Thorn.
 Niederlagen in Thorn: bei Carl Sakriss, P. Begdon u. Carl Bahr.
 Nach dreijähriger Assistententätigkeit am Krankenhaus der jüd.
 Gemeinde in Berlin habe ich mich in
Bromberg, Danzigerstrasse 148,
 als
Spezialarzt für Magen - Darm - Kranke
 niedergelassen.
Dr. Lipowski,
 ehem. I. Assistenzarzt an der inneren Abtheilung des Krankenhauses
 der jüd. Gemeinde in Berlin.
 Sprechstunden: 8-10, 3-5, Sonntags 8-10.
 Telephon-Nr. 507.

In wenig Tagen schon 28. April
 Ziehung

Schneidemüller
Pferde-Loose à 1 Mk.

11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pf. extra).
 Die Gewinnpferde
 wurden am
 26. u. 27. April
 auf dem
 Luxus-
 Pferdemarkt
 in
 Schneidemühl
 angekauft.

Gewinn-Plan:

1 vierspännige Equipage (Landauer) i. w. v.	10,000 Mk.
1 zweispännige „ (Halbverdeck) „	4,500 Mk.
1 zweispännige „ (Landwagen) „	3,500 Mk.
1 zweispännige „ (Ponyequipage) „	1,800 Mk.
1 einspännige „ (Ogcart) „	1,800 Mk.
40 Reit- und Wagenpferde	29,900 Mk.
5 Fahrräder	1,000 Mk.
2 silberne Besteckkasten	2,000 Mk.
5 goldene Taschenuhren	1,000 Mk.
100 silberne Taschenuhren	2,500 Mk.
100 je 1 silberne Gabel und Löffel „	2,000 Mk.
1000 je 1 silberner Löffel	10,000 Mk.
1000 je 2 silberne Kaffeelöffel	5,000 Mk.
2257 Gewinne im Werthe	75,000 Mk.

Loose empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme das General-Debit
Lud. Müller & Co. in Berlin
 Breitestr. 5.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Qualitätsmittel zur Stärkung der Kräfte und Rekonvaleszenzen und bewirkt
 sich vorzüglich als Zunderung bei Magenstörungen der Atmungsorgane, bei Katarrh, Reizhusten etc.
 Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Wärme
 nicht angrenzenden Eisenmitteln, welche bei Blut-
 armuth (Blutleere) etc. verwendet werden. (S. Nr. 1 u. 2
 Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großen Erfolge gegen Rheumatismus (soge-
 nannte englische Krankheit) gegeben u. unter-
 stützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. (S. Nr. 1-3.)

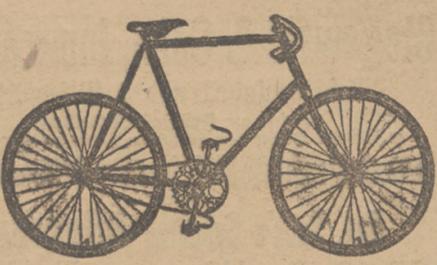
Schering's Grüne Apfelmilch, Schanzen-Str. 10.
 Berlin N.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.
 zu haben in Thorn in sämtl. Apotheken; in Mader: Schwannapothek.

Vom 1. April 1900 befindet sich mein
Malerei-Geschäft
Bäckerstrasse Nr. 9
 und empfehle mich zur
Ausführung feiner Malerarbeiten,
 sowie sämtlicher Fassadenansprüche mittelst meiner Leistergerüste,
 bei tadelloser Arbeit und billigen Preisen.
Spezialität: Pünktliche Herstellung.
A. Zielinski, Malermeister.

Grand Marnier
 LIQVOR Triple Orange
 FEINSTER LIQUEUR DER WELT. Grande Champagne
 Niederlage bei **A. Mazurkiewicz.**

Brennabor
 Das Fahrrad
 wie es sein soll!



Alleinige Fabrikanten **Gebr. Reichstein, Brandenburg a/H.**
 Vertreter in Thorn:
Oscar Klammer.

Die schönste Plättwäsche
 erhält man durch Anwendung der
 weltberühmten amerikanischen
Brillant-Glanzstärke
 von Fritz Schulz jun., Leipzig
 leicht und sicher mit jedem Plättstein.

Nur echt mit Schutzmarke
 „Globus“.

in Packeten à 20 Pfg.
 überall vorrätig.

Prüfet alles
und behaltet das beste!

Dr. Fernest'sche
Lebensessenz
 nur acht von
C. Luck Colberg

Empfohlen bei hartnäckiger
 Stuhlverstopfung, Verdauungs-
 störungen, Appetitlosigkeit, Ma-
 genbeschwerden, Blähungen, sau-
 rem Aufstossen, Sodbrennen, Ein-
 ansprechendes Mittel gegen solche
 Verdauungs- Schwäche des Magen-
 beschwerdes, mildes, blutreinigendes
 Abführmittel. Wirkt selbst bei jahre-
 langem Gebrauch stets wohltätig.

Hat 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhn-
 liche Eigenschaften! — In Familien von Familien eingeführt! — Sollte in
 keinem Haushalt fehlen! — Das Beste, Mildste, Unschädlichste und Be-
 deutendste feiner Art! — Freiwillig ertheilt, unaufgefordert eingehende glän-
 zende Anerkennungen, maßgebende Dankschreiben! — Die echten Fernest'schen Kräuter-
 Präparate der alten, bekannten u. bewährten Firma G. Luck, Colberg, sind an-
 erkannt gute, sehr beliebte und volkstümliche Hausmittel! Name, Etiquette und
 Verpackung gleichen den vorliegenden Zeichnung des kaiserlichen Patentamt
 Nachahmungen werden bestraft. Nachfragen von anderen Ausgaben wie unten-
 stehende verteilte Abbildung der rothen Umhüllung weisen man als unecht zurück.

Man verlange unmissbar
 Gebrauchsanweisung von
 G. Luck, Colberg.
 Vorige erfolgreiche
 Bestandteile: 100 Lige
 20 proc. Spiritus mit 200 Gg.
 100 Gg. Wasser, 10 Gg. Süss-
 wasser, 5 Gg. Kalk, 10 Gg.
 Ammoniaklösung, 200 Gg.
 Lärchenschwamm, 1,250 Gg.
 100 Gg. 20 Gg. 20 Gg.
 ohne Opium, 1 Gg. Aloes,
 Echinur, denapotheken.
 Preis à Fl. 50 Pfg.
 1,-, 1.50 u. 3,- Mk.

Verkleinerte Abbildung der rothen Verpackung.

Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

Opel

Fahrräder
 feinste deutsche Marke

G. Peting's Wwe.

Besonders empfehle Opel 14 und 15 mit neuestem
 Patent-Glockenlager D. R. P. 872 28.

Fahrräder-, Nähmaschinen- u. Motorwagen-Fabrik.

TORIL

Schmelzmarke.

Fleisch-Extract

aus bestem Ochsenfleisch mit löslichem nährendem
 Fleisch-Eiweiß übertrifft trotz billigeren Preises
 alle Liebig'schen Extracte an Nährkraft und Wohl-
 geschmack und ist in allen besseren Drogerie-, Deli-
 catessen- u. Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Man wasche sich
 nur mit
Lanolin-Goldcream-Seife
 von
Leonhardt & Krüger, Dresden,
 à St. 20 Pf., Karton à 5 St. 90 Pf.
Adolph Leetz,
 Seifenfabrik, Thorn.

Wohnung,
 2. Etage, 3 Zim., für 800 M. à verm.
 Gerberstraße 18. M. Thobor.

Ede Harzer Kanarienvögel!
 mit den schönsten Gesangstönen,
 versendet unter Nachnahme von 8-20
 Mark. Probezeit innerhalb acht Tagen.
 Auch passende Gesangs- und Roller-
 käfige. Prospekte, Behandlungs-An-
 weisung gratis.
W. Heering,
 St. Andreasberg, Harz. 427.

Alleine Wohnungen,
 Pferdeställe von sogleich vermietet
 Blum, Culmerstraße.

Photographische Apparate
 sowie
 sämtliche Artikel
 zur
Photographie
 f. Amateure u. Fachphotographen
 halten stets vorrätig
Anders & Co.

S. Meyer, Thorn,
 Schulstraße 17.

Schön- u. Gesund-
 heit haben unter dem Einfluss
 von geringen und schlecht fa-
 brizierten Seifen haben viel
 leiden müssen. Das Publikum
 misst der Toiletteseife —
 dem Produkte, welches mit dem
 Körper täglich in innigste Be-
 rührung tritt — immer noch
 zu wenig Wichtigkeit bei. Die
Lana-Seife von
Hahn & Hasselbach-Dresden
 ist von hervorragender Wir-
 kung auf die Haut. Sie be-
 seitigt rothe Flecken und
 Pickeln und erzeugt blendend
 weissen Teint. à Stok. 50 Pf.
 hei **Anton Koczvara, Drogerie.**

Das beste
 Holzanzstrichöl & bleibt
Avenarius
Carbolineum
 D.R.PAT. NR. 46021
 Seit 20 Jahren bewährt.
 Niederlage für Thorn bei:
Gustav Ackermann.

Nur für Kenner!
 Garantirt neue gerissene
Gänsefedern
 mit den Daunen zart gerissen
 versende ich in
 halbweiss . . . M. 2,45 per Pfd.
 reinweiss . . . 2,90 „ „
 Ausserdem empfehle ich p. Pfd.
 Gänsefedern halbweiss M. 3,50
 weiss „ 4,25
 Der Versandt geschieht per
 Nachnahme oder vorherige Ein-
 sendung des Betrages. Was
 nicht gefällt, nehme ich zurück.
 Muster gratis und franco.
Rudolf Müller,
 Stolp in Pommern.

Grober u. feiner Gartentees
 stets zu haben.
 Bestellungen Maureramtshaus erb.
Ein brauner Teckel
 ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die
 Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Pelze
werden zur sorgfältigen Auf-
bewahrung gegen
Mottenschäden
angenommen bei
C. G. Dorau,
neben dem Kaiserl. Postamt.

Krankheitshalber
sind in der Nähe von Marienburg,
Post und Bahnhofsstation

Bäckerei
nebst Kolonialwaren-, Holz- u.
Kohlenhandlung (Gebäudegrundst.),
Mühlengrundstück,
Solländer, 3 Gänge nebst Wirtschafts-
gebäude u. ca. 8 Morg. Rübenboden,
Einwohnerhaus
mit ca. 4 Morgen Land,
zusammen oder geteilt zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt
Otto Arndt,
Neustädtischer Markt 17.

Zur Saat:

Möhren,
Runkeln,
Luzerne,
Rothklee,
Weissklee,
Schwedischklee,
Gelbklee,
Thimothee,
Seradella,
Reygräser,
Virginia-Mais,
sowie

beste Gräsermischungen
Gemüse-
und **Blumensamereien**

empfehlen
Samen-Spezial-Geschäft
B. Hozakowski,
Thorn, Grünkr. Str.
Preislisten gratis.

Preis-Ermäßigung
für
Braunschweiger
Gemüse-Konserven.

2 Bfd. junge Erbsen	0,45
2 " " Erbsen I	0,55
2 " " Erbsen	0,90
2 " " Schnittbohnen	0,35
2 " " Schnittbohnen	0,65
2 " " Schnittbohnen	0,75
2 " " Bredbohnen	0,37
2 " " Wachsbredbohnen	0,45
2 " " Kohlrab	0,35
2 " " Kohlrab	0,80
2 " " Erb. m. Carot.	0,95
2 " gemischtes Gemüse	0,75
2 " Stangen-Spargel	1,20
2 " Stangen-Spargel (v. d.)	1,50
2 " Schnitt-Spargel (mit Köpfen)	0,90
2 " Schnitt-Spargel (ohne Köpfe)	0,75

Weber Kompot-Früchte.
2 Bfd. Aprikosen 1,40
2 " Kirschen mit Stein 1,10
2 " Kirschen ohne Stein 1,25
2 " Erdbeeren 1,50
2 " gemischte Früchte 1,50
2 " Mirabellen 1,10
2 " weiße Birnen 1,10
2 " rote Birnen 1,25
2 " Reineclauden 1,25
2 " Blaumen 0,90
2 " Pfirsiche 1,75

Marmeladen.
1 Bfd. Johannisbeeren 0,40
1 " Himbeeren 0,40
1 " Gemischtes 0,30
1 " reine Kirschen 0,50
1 " Zwetschen 0,30

2 " Champignons I 1,60
2 " Champignons II 1,40
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.
2 kleine Grundstücke
Moder (Culmer-Vorstadt) Bergstraße
9 und 15 sofort sehr billig zu ver-
kaufen. **L. Bock,** Thorn, Bachstr. 9.

Erstfällige Hypothekendarlehne
auf städtische und ländliche Grundstücke respektive Güter,
sowie Kommunalanleihe zu vergeben durch die
Generalagentur
der
Schlesischen Boden-Kredit-Aktien-Bank
Chr. Sand, Bielaw bei Thorn.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede,
offerieren zur Frühjahrsbestellung
zu billigen Preisen und gütigsten Zahlungsbedingungen:
Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte aller Art,
speziell:
Rud. Sack's Schubrad-Drillmaschinen,
Köffel-Drillmaschinen ohne Wechselräder
Patent „Melichar“,
Saxonia-Normal-Drillmaschinen von Siedersleben,
Breitsämaschinen und Kleefarren,
Düngerstreumaschinen
Patent „Pflizner“ und Patent „Kuxmann“,
Rud. Sack's Tiefkultur- und Universal-Pflüge,
Normal-Pflüge Patent „Ventzki“,
Champion-Feder-Cultivatoren,
Grubber, Eggen u. Walzen aller Art.
Neueste Rübenwalzen mit Crossringsen,
Kartoffelpflanz-Lochmaschine,
Jäte- und Häufelpflüge,
Rüben-Hackmaschinen
etc. etc.
Prospecte und Preislisten frei!

Erstes Schlesiendes Backofenbau-Geschäft
und **Backofen-Armaturen-Fabrik.**
Lager sämtlicher Bäckereigeräte etc.
Neu- und Umbau von Backöfen für Kohlenfeuerung einfacher
und praktischer Konstruktion werden schnell und sachgemäß unter Garantie
ausgeführt.
Lager von
Backofen-Herdplatten, Rölbesteine und Thomasmehl etc.
in bester Qualität.
Zeigtheilmaschinen bei Barzahlung äußerst billig.
Preisliste gratis und franko.
Nähere Auskunft über die Güte meiner Backöfen erteilt gern Herr
Bäckereimeister **R. Leibrand** in Culmburg, woselbst auch ein von mir
erbauter Kohlenofen besichtigt werden kann.
Friedrich Wieland, Waldenburg i. Schlesien.

J. Pryliński,
Schillerstrasse 1 THORN, Schillerstrasse 1
empfehlen sein großes Lager hochleganter
Herren-, Damen- u. Kinderstiefel,
hauptsächlich Handarbeit, von bestem Material gearbeitet,
zu äußerst billigen Preisen.
Bestellungen werden aufs Beste nach neuester Form schnell aus-
geführt.
Eine Partie zurückgesetzter Waaren unterm Kostenpreise.
Hiermit erlaube ich mir, auf die von mir eingeführten Spezialitäten der
Kaffee-Brennerei mit Dampftrieb
von
A. Zuntz sel. Wwe.,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs,
Bonn a. Rh. BERLIN Hamburg.

Mokka-Mischung (Kaiser-Kaffee)	Mk. 2,-
Ia Java-Kaffee-Mischung	1,90
IIa Java-Kaffee-Mischung	1,80
Karlsbader Mischung	1,70
Wiener Mischung	1,60
Hamburger Mischung I	1,50
Hamburger Mischung II	1,40
Berliner Mischung	1,20

per 1/2 Kilo
welche immer frisch auf Lager sind, aufmerksam zu machen und
halte mich zum Bezuge derselben bestens empfohlen.

Carl Sakriss,
Depot der Firma Zuntz sel. Wwe.,
Kaiserlich Königl. Hoflieferant.

Das solideste Fahrrad ist
„Wanderer“.
Verkaufsstelle: **Walter Brust,** Thorn.

Styria-Fahrräder
sind in jeder Preislage stets vorrätig!
Nicht nur das eleganteste und
thenerste, sondern auch das
einfachste und billigste
zeichnet sich durch vorzügliche Konstruktion, soliden Bau und
leichten Lauf aus.
„STYRIA“-FAHRRAD-WERKE
Joh. Puch & Comp., Graz.
Vertreter:
Franz Zähler, Thorn.

Milwaukee - Nähemaschinen
Gras- und Kleemäher,
zweispännig, 5 Fuß Schnitt-
fläche (Sieger in der Haupt-
und Dauerprüfung der deut-
schen Landw.-Gesellsch. 1899)
inkl. Messer Nr. 300.
Cetreideablage
hierzu, Mk. 65,00
Kataloge gratis und franko.
Vertreter: **Born & Schütze, Mocker Wpr.**
Bestellungen
werden recht frühzeitig erbeten.
Landwirtschaftliche Maschinen jeder Art zu billigen Preisen.



Dr. Thompson's
Seifenpulver
gibt blendend weisse Wäsche.
Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.
Allein echt mit Namen **Dr. Thompson**
und Schutzmarke **Schwan.**
Vorsicht vor Nachahmungen.
Zu haben
in allen besseren Kolonial-, Drogen- und Seifenhandlungen.
Alleiniger Fabrikant:
Ernst Soglin
in Düsseldorf.

Pelzsachen
werden den Sommer über zur sorgfältigen sachgemäßen Aufbe-
wahrung gegen Mottenschäden in großen, luftigen Räumen
angenommen.
Abholen und Zusenden kostenlos.
O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestrasse 5.

MEY'S Stoffwäsche
aus der Fabrik von **MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.**
Kgl. Säcke u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinwandwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch äußerst vorteilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.
Vorrätig in Thorn bei: **F. Menzel.**
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit
ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen
und grösstenheils auch unter denselben Benennungen
angeboten werden, und fordern beim Kauf aus-
drücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich.

Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.
Pillulae roborantes Sello, organisch-animalsches Eisenpräparat, die in ihren
Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthaltend.
Drei Pillen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm fettreinem Muskelfleisch.
Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch
nicht normale Blutbildung veranlasst werden. — Herr Dr. Zacharias schliesst
seine Kritik in der medizinischen Zeitung: „Meinen Herren Kollegen kann ich
nicht dringend genug die Verordnung der Pillulae roborantes Sello anrathen.“ —
Nach Orten, in welchen die Pillulae roborantes Sello nicht zu haben sein sollten,
postfrei zu Originalpreisen von der privilegierten Apotheke in **Kosten,**
Provinz Posen, zu beziehen, à Schachtel 1,50 Mk.
Depot Thorn: Löwen-Apotheke.
Möbliertes Zimmer
mit auch ohne Pension billig zu
vermieten. **Araberstraße 12.**
Mehrere möblierte Zimmer,
mit auch ohne Burschengeloh, sofort
zu vermieten. **Culmerstraße 15.**
Gute gut möblierte Wohnung,
mit angrenzendem Burschengeloh,
die gegenwärtig von Herrn Ober-
leutnant **Martens** bewohnt wird, ist
vom 15. Mai d. Js. anderweitig zu
vermieten. **Neuhädt. Markt 19, II.**
Möbl. Z. z. v. **Coppernifusstr. 21, I.**

Kleine Wohnungen
mit Gartenland von sogleich billig zu
vermieten. **Wellenstrasse 86.**
Gesucht eine Wohnung von 3
Zimmern, Küche und
Zubehör. Angeb. mit Preisangabe
unter **K. K.** an die Geschäftsst. d. Ztg.
Möbl. Z. z. v. v. **Baderstr. 6, II.**
1 freundliches, gut möbliertes
Zimmer nebst Kabinett billig
zu vermieten. **Gertrudenstr. 19, II.**
Ein großes, gut möbl. Zimmer,
auf Wunsch auch mit Pension, ist zu
vermieten **Baderstraße 47.**
Ein gut möbliertes 2 fenstriges Zimm.
vom 1. Mai abzugeben
Zunferstraße 6, II.
Möbl. Zimm. z. v. **Baderstraße 9, III.**

Laden
mit anschließender Wohnung, Frem-
denstube, Remise und Geschäftsstelle
ist infolge Todes des bisherigen In-
habers vom 1. Juli zu vermieten.
Nitz, Culmerstraße 20.
Ein Laden
nebst Wohnung, sowie 1 Wohnung
von 3 Zimmern, sogleich zu ver-
mieten. Zu erst. **Wellenstrasse 14, I.**
Geschäftliche Wohnung,
7 Zimmer, Badezimmer zu vermieten.
Gerechtigkeitsstr. 21.
Wilhelmsplatz 6,
herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, 5
Zimmer mit Badeeinrichtung, Bal-
kon etc., sofort zu vermieten.
August Glogau.
Versehungshalber ist die 1. Etage,
Bromberger Vorstadt, Thal-
straße 24, bestehend aus 6 Zimmern,
Badezimmer, großen Balkon, Mädchen-
stube und allem nötigen Zubehör,
auch Pferdebox und Burschengeloh,
sofort zu vermieten.

Die 1. event. auch die
II. Etage
in meinem Hause **Reitstr. 6,** best.
aus 6 Zimmern und Zubehör, per
1 Oktober zu vermieten.
Gustav Heyer.
Eine Wohnung von 5 Zimm.
nebst Zubehör zu vermieten.
R. Thomas, Zunferstr. 2.

Wohnungen
Baderstraße 16, I.
Geschäftliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große
Banda, auch Baderstube, zu ver-
mieten. **Baderstraße 9, part.**
Zwei Parterre-Wohnungen
und Keller zur Werkstatt etc. sich
eignend zu vermieten.
Hofstraße 1, Ecke Tuchmacherstr.
1 Wohnung,
3. Etage, 2 Zimmer, Kabinett und
Zubehör, von sofort zu vermieten.
Coppernifusstraße 39.

Eine Mittelwohnung
sofort zu vermieten
Coppernifusstraße 23.
Geschäftliche Wohnung,
6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage,
Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12,
bis jetzt von Herrn Oberst Protzton
bewohnt, ist von sofort oder später
zu vermieten.
Soppart, Baderstraße 17.

Eine kleine Wohnung
von 2 Zimmern und Küche von sofort
zu vermieten.
A. Touzel, Gerechtigkeitsstr. 25.
Eine Familienwohnung,
2 Zimmer und Zubehör, von sofort
zu vermieten.
Borchert, Fleischermeister.
Wohnung,
5 Zimmer und Zubehör, zu verm.
Zu erst. **Brombergerstr. 60, Laden.**

Sonntag den 22. April 1900.

Die Berufswahl unserer Kinder.

VI.

Der Musiker.

Kunst geht nach Brot, und es giebt nur wenige Familien, wo man recht gern davon hört, daß sich ein Junge durchaus einem künstlerischen Berufe weihen will. Man hört so unendlich oft von verbummelten Genies, daß man in soliden bürgerlichen Familien ein begreifliches Mißtrauen gegen die künstlerischen Laufbahnen, insbesondere gegen diejenigen des Musikers hegt. Durchweg herrscht der Begriff vor, daß ein Mann berufen ist, etwas Nützlicheres mit seinem Dasein anzufangen, als zu fideln oder zu singen. Man sieht alle Musiker als mehr oder minder „verfehlte Existenzen“ an. Nun ließe sich freilich sehr wohl darüber streiten, ob der Prozentfuß der verfehlten Existenzen in der Musik größer ist als auf andern Lebensgebieten. Man könnte sogar mit gutem Rechte behaupten, daß es wenige Berufszweige giebt, wo der Erfolg so gänzlich von persönlicher Tüchtigkeit abhängt — daß daher der Prozentfuß der „Verunglückten“ in andern Zweigen ebenso groß sein würde, wenn sie die gleichen Anforderungen an persönliches Können und durchgeiftigtes Innenleben stellten.

Wer seinen Sohn Musiker werden läßt, muß sich darüber klar werden, daß in diesem Beruf nicht durch das einfache Bestehen einer Prüfung das Anrecht auf Arbeit und auskömmlichen Unterhalt erworben wird. Das ist zwar auch in andern Berufszweigen der Fall, allein am seltensten kommt es in den künstlerischen Laufbahnen vor. Freilich vermag hier Geld und Bekanntheit auch mancherlei, und es gelingt nur allzuoft vermögenden Eltern, sich zum Nachteil der mittellosen begabten Kräfte geltend zu machen und dem Fortschritt der echten Kunst hindernd in den Weg zu treten. Man soll daher nur solchen Knaben (und Mädchen) die Erlaubnis zum Studium der Musik erteilen, deren Begabung sie ganz unbestritten dazu befähigt und bei denen man sicher ist, daß kein Schatten von falschem Ehrgeiz und leerer Eitelkeit in der Wahl dieses Berufes mitspricht. Ehrgeiz und Eitelkeit vergiften immer die Reinheit der künstlerischen Leistungen und verhindern, daß sie wirklich der Ausdruck jener gemeinsamen Sehnsucht nach Vollkommenheit werden, die einzig den Adel echter Kunst ausmacht und ihre Ausübung zu einem menschenwürdigen Beruf stempelt. Wichtig ist es, das Urtheil über die vorhandene Begabung von völlig unparteiischer Seite zu erhalten. Die große Anzahl der bestehenden Konservatorien u. s. w. birgt die Gefahr des bloßen Schillerfangens in sich. Oftmals wird das Vorhandensein von Gehör und Fingerfertigkeit mit musikalischem Sinn verwechselt. Letzterer offenbart sich nur dem wirklichen Kenner in der Art der Auffassung und des Vortrages trotz technischer Mängel.

Es liegt auf der Hand, daß der Besitz einer tüchtigen Allgemeinbildung für den Musiker von großem Wert ist. Viele ausgezeichnete Musiker haben das Gymnasium durchgemacht, auch wohl einige Jahre auf der Universität studirt, bevor sie sich ganz der Musik widmeten. Da indessen das Virtuositentum gegenwärtig eine außerordentliche Rolle spielt, so wird der Musikschüler kaum imstande sein, den Anforderungen des Gymnasiums und des Konservatoriums gleichzeitig gerecht zu werden. Oftmals wird andererseits bei tüchtigem Privatunterricht mehr erreicht, als auf den Konservatorien mit ihrem Massen-Unterricht. Leider ist das Verständnis für die außerordentliche Bedeutung guten ersten Musik-Unterrichtes noch nicht annähernd tief genug in die Kreise des deutschen Mittelstandes eingedrungen. Man meint immer noch, jede beliebige Stümperin, die ganz mechanisch zu Werke geht, genüge für den Anfangs-Unterricht. Durch diesen verfehlten Begriff schädigt man die Charakter-Entwicklung der Kinder ebenso sehr wie ihre musikalische Begabung. Der Unterricht auf dem Konservatorium, der mit dem fünfzehnten oder sechzehnten Jahre beginnt, währt gewöhnlich fünf Jahre; die Kosten für Unterricht und Lehrmittel dürften mit durchschnittlich 500 Mk. zu veranschlagen sein; dazu kommen natürlich die Ausgaben für Wohnung und Verpflegung, die örtlich verschieden, aber wohl nirgends für weniger als 75 Mk. monatlich so zu beschaffen sind, daß die Gesundheit des Züglings den Strapazen des Studiums gewachsen bleibt.

Inbezug auf Verpflegung sind namentlich weibliche Musik-Züglinge oftmals schwer durch Vernachlässigung. Dadurch erklärt sich

zum Theil der unverbhältnismäßige hohe Prozentfuß gebrochener Existenzen auf diesem Gebiete. Uebrigens stehen den weiblichen Kräften weniger musikalische Arbeitsgebiete offen als den männlichen. Gelingt es ihnen nicht, sich zu Virtuositinnen zu entwickeln, so werden sie Lehrerinnen oder Choristinnen. Sängern mit großer Stimme erhalten bekanntlich sehr hohe Löhne, aber der Prozentfuß solcher erfolgreichen Virtuositinnen ist klein, auch ist die Ausbildung kostspielig, da das Konservatorium nicht ausreicht, sondern hochbezahlter Privat-Unterricht dazu kommt. Es giebt nur sehr wenige Komponistinnen, und keine von ihnen ist je zu hervorragender Bedeutung gelangt. Auch die Dirigenten-Thätigkeit wird von Frauen nicht mit Erfolg ausgeübt, sondern bleibt den männlichen Kräften vorbehalten. Die Ausbildung von Dirigenten wird auf den Konservatorien zwar angestrebt, es sind auch besondere Kurse dafür eingerichtet; der Hauptsache nach bleibt die Ausbildung indessen Sache der Praxis und Selbsterziehung. Es wird den jungen Musikern empfohlen, die bescheidensten Stellungen als Dirigenten von Gesangs- oder Orchester-Vereinen nicht zu verschmähen, um allmählich höher zu steigen. — Deutschland ist bis jetzt noch das vorherrschende Land der musikalischen Welt. Es wäre sehr zu beklagen, wenn unser zunehmendes Verlangen nach materiellem Wohlstand uns veranlassen sollte, dem Beruf des Musikers geringere Aufmerksamkeit zu schenken. Bei gewissenhafter Fach- und Charakter-Bildung nährt die Musik noch immer ihren Mann.

Frühlingschwerenuth.

Von Dr. med. Söveln.

Früher fand man die Schwerenuth schön und interessant, denn man ahnte nicht, daß sie eine Geisteskrankheit sei, die sich besonders im Frühjahr und im Herbst bemerkbar machte. Dann kam eine Zeit, wo man glaubte, die Schwerenuth sei eine periodisch auftretende Geisteschwäche, die sich nur im Frühjahr und Herbst zeige, während der Patient in der Zwischenzeit völlig gesund sei. Die moderne Wissenschaft aber hat festgestellt, daß die Schwerenuth keine periodische, sondern eine chronische Krankheit ist und zwar eine sehr bedenkliche, denn ihr vor allen anderen Ursachen ist die Häufigkeit der Selbstmorde zuzuschreiben, die sich nach der Statistik mit jedem Jahre vergrößert. Während gesunde Menschen dem Frühjahr mit Vergnügen und gehobenem Gesundheitsgefühl entgegensehen, neigen die Schwerenuthigen gerade um diese Zeit am meisten zu pessimistischen und selbstmörderischen Gedanken.

Die Ursache der Melancholie liegt in unseren Kultur-Verhältnissen, in der Ueberreizung unserer Nerven und zwar hauptsächlich derjenigen, welche die Hirnrinde zusammen setzen. Früher glaubte man in einer Blutarmuth den wahren Grund der Schwerenuth oder Melancholie gefunden zu haben, das ist ganz verkehrt. Schwerenuthige Zustände sind auch bei einer Blutüberfüllung des Gehirnes möglich und sogar sehr häufig. Schlagende und zahlreiche Beweise hierfür sind u. a. die Heizer und Kohlenzieher auf Seebadplätzen. Die übermäßig große Hitze bewirkt eine Blutüberfüllung des Gehirns, und bei diesen Personen wird durch die andauernde Wärme das hervorgehoben, was bei anderen Menschen die Ueberanstrengung besorgt.

Daß sich bei schwächeren Gehirnen Ermüdung und Niedergeschlagenheit leichter einstellt als bei kräftigen, das ist natürlich.

Man finde daher besonders bei jungen Leuten niemals die Schwerenuth interessant, sondern behandle sie wie eine entsetzende Krankheit, zumal im Anfang die Heilung leichter ist als später. Man verwechsle aber Melancholie nicht mit Hypochondrie, wie das so oft von Laien geschieht. Der Unterschied ist aber leicht festzustellen. Bringt man einen Hypochonder auf seine eingebildete Leiden oder Besorgnisse zu sprechen, so wird er redselig und schildert mit großem Feuer oder Behagen seine Leiden, von denen er jeden Menschen überzeugen möchte. Der Melancholische aber ist schweigsam, er spricht wenig oder garnicht über sein Leiden. Je größer der Grad seiner Schwerenuth ist, desto mißtrauischer ist er gegen alle, am meisten aber gegen den Arzt. Der Melancholische ist nicht mehr Herr über seine Gefühle, die kranken Gehirnnerven erlauben das nicht mehr, so nähert er sich mit der Zeit dem Wahnsinn, den Wahnvorstellungen, den Selbstmordgedanken.

Schwerenuthige sind morgens mehr verstimmt als am Abend. Das liegt daran, daß

die Lebensthätigkeit am Morgen einen geringeren Stärkegrad besitzt als gegen Mittag und Abend. Besonders ist der Blutdruck am Morgen schwächer und dadurch entsteht eine erhöhte Reizung der Nerven in der Gehirnrinde, indem dort bei vermindertem Blutdruck die Spannung in den Blutgefäßen wächst. Wichtiger aber als dieser tägliche Wechsel ist der halbjährliche, denn genaue Beobachtungen haben ergeben, daß gerade im Frühjahr und im Herbst die Schwerenuth ihren Höhepunkt erreicht.

Es ist ein altes Rezept, Schwerenuthige auf Reisen und in Bäderörter zu schicken. Viele kehren krank zurück und manche gesund. Die ersteren waren meist in lebhaften, modernen Bäderorten, die letzteren aber hatten Ruhe, gute Luft und angemessene Zerstreuung genossen.

Das ist auch das einzig richtige Rezept. Der Melancholische muß in eine freundliche ländliche, ruhige Natur gebracht werden. Hier muß er angemessene Arbeit und Zerstreuung finden und durch eine ärztliche Behandlung in seinem Ernährungs- und Nervenleben gestärkt werden. Die Kost muß stets kräftig und leicht verdaulich sein, eher reizend als wässerig.

Nichtig vor sich gehen kann die geistige Thätigkeit in allen Fällen nur dann, wenn das Geistesorgan, das Gehirn, in seiner Größe, in seinem Baue, seiner Zusammensetzung und seiner Ernährung keine Störung erleidet. Es verhält sich mit dem Gehirn durchaus nicht anders als mit den Organen unseres Körpers. Ein guter, rascher Stoffwechsel ist auch notwendig. Perioden der Arbeit und Ruhe müssen auch hier abwechseln, denn das Gehirn ruht sich ab wie jedes andere gebrauchte Organ. Seine Ruhe aber ist vor allem der Schlaf.

Wer an Schlaflosigkeit leidet, der ist krank, bei ihm sind die Gehirnnerven krankhaft gereizt. Da muß sofort Heilung geschaffen werden durch naturgemäße Behandlung und nicht etwa durch Schlafmittel. Diese sollten überhaupt niemals in Anwendung kommen, weder in leichten noch in schweren Fällen, und dennoch kennt unsere Zeit so unendlich viele Morphinfresser. Es liegt in der menschlichen Natur, lieber zu einem Arznei-, einem Gewaltmittel zu greifen, als auf natürlichem Wege, durch eine Diät im weitesten Sinne, sich von Krankheit und Schwäche zu heilen. Viele Menschen haben eine Manie zum Arzneischlucken, sie greifen zu Morphium, Chloralhydrat oder sonst einem Schlafmittel, statt es mit einem einfachen Hausmittel, wie kalte Umschläge auf die Stirn, Trinken von kaltem Baldrianthee oder kühlendem Fruchtjast zu versuchen. Wenn Schlafmittel absolut nicht zu vermeiden sind, und das kommt in unserem Zeitalter der Nervosität leider oft genug vor, so dürfen sie niemals anders als unter ärztlicher Aufsicht gebraucht werden. An Schlafmittel sich gewöhnen, sie heimlich, ohne Wissen des Arztes, einzunehmen ist höchst verwerflich und gefährlich, denn jeder Schlaf, der durch Schlafmittel herbeigebracht wird, kann sich nicht mit dem natürlichen vergleichen, er ist niemals so erquickend und stärkend wie der natürliche. Und dann müssen auf die Dauer die Gaben des Schlafmittels immer mehr und mehr gesteigert werden. Vollständige Zerrüttung des Nervensystems und der Gesundheit ist die unausbleibliche Folge davon.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Standesamt Thorn.

Vom 9. bis einschl. 20. April d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Zuspneider Stefan Bartnicki, S. 2. Kaufmann Julius Lejzer, T. 3. Bäcker Julius Madran, S. 4. Schuhmachermeister Franz Dymowski, S. 5. Schiffsgehilfe Franz Maciejowski, S. 6. Schneidermeister Friedrich Stabute, T. 7. Schneidermeister Franz Köffel, S. 8. Dachdeckermeister Hugo Kraut, T. 9. Schiffsgehilfe Friedrich Hart, S. 10. Postkammer Friedrich Wengisch, T. 11. Maurermeister August Walter, S. 12. Schuhmacher Thomas Wroczkowski, T. 13. Schuhmachermeister Josef Grünfeldt, S. 14. Arbeiter Albert Glania, T. 15. Schiffsgehilfe Viktor Wroczkowski, T. 16. Wägelndweber im Inf.-Regt. 61 Max Senzel, T. 17. Maurer Hermann Kowich, T. 18. Arbeiter Valentin Aniolowski, T. 19. Arbeiter Fritz Baur, T. 20. mehrl. S.

b) als gestorben:

1. Zimmermannsrau Marianna Kubkowski, 50 J. 2. Max Wojcinski, 41 J. 3. Maurerwitwe Dorothea Kinkel, 70 J. 4. Händlerinwitwe Antonie Wegner, 69 J. 5. Arb. August Weiß, 50 J. 6. Schmiedemeisterwitwe Emilie Meiler, 63 J. 7. Helene Kolczynski, 2 J. 8. Stanislaw Sidoraki, 9 J. 9. Arbeiterwitwe Anna Werner, 79 J. 10. Maurergeselle Thomas Kwiatkowski, 73 J. 11. Arbeiterfrau Franziska Paczkowski, 67 J. 12. Josephine Bockarski, 8 W. 13. Woles-

law Dulinski, 61, M. 14. Arbeiter Friedrich Ott aus Wiewenthal (Alter unbekannt), 15. Hermann Stenzel, 17, J. 16. Arbeiterwitwe Barbara Wisniewski, 45 J. 17. Magistratsbotenfrau Mathilde Fleischhacker, 45 J. 18. Maler Stanislaus Felcke, 63 J. 19. Eigentümerswitwe Justine Nahn, 75 J. 20. Edith Grünwald, 4 W. 21. Margarethe Weiskopf, 3 J. 22. Privatierwitwe Ernestine Wollenberg, 65 J. 23. Arbeiter Samuel Dymowski, 64 J. 24. Stefan Poprczynski, 2 W. 25. Alexander Glosch, 54, M. c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Monteur Albert Dombrowski und Lucie Triantowski-Gulmsee. 2. Königl. Schuhmann Friedrich Raß-Berlin und Helene Treichel-Busch. 3. Schiffsgehilfe Franz Garstedt und Rosa Majszewski. 4. Landgerichtsboteinmeister Albert Alshuth und Wwe. Anna Gaeble geb. Günther. 5. Buchbindermeister und Kaufmann Richard Schubert-Bosen und Ida Seepolt. 6. Maschinenführer Eduard Ewert und Adele Eggert-Danzhner Hüttung. 7. Former Josef Lewandowski-Moder und Kavera Antkowiak. 8. Postsekretär Richard Barlow-Danzig und Martha Soher. 9. Schuhmacher Otto Berg und Theresie Marquardt. 10. Förster Karl Witzburg-Olet und Martha Marz. 11. Sergeant im Inf.-Regt. 21 Theodor Kuhl und Anna Schiele-Moder. 12. Arb. August Walther-Rixdorf und Auguste Habrinitz, ebenda. 13. Sergeant und Bataillonsführer Erich Daple und Emma Grünwald-Gulm. 14. beritt. Gendarm Max Wahl-Jarotschin und Anna Marischel-Knowarazlaw. 15. Klempnermeister Georg Fritz-Arganau und Bertha Erdmann. 16. Kürschner Franz Rügler-Berlin und Emilie Brade-Moder. 17. Lehrer Ernst Steffen und Elise Reichle. 18. Töpfergeselle Max Weckwerth und Martha Wisniewski-Moder. 19. Fleischermeister Wladislaus Wisniewski und Veronika Eggowski, beide Lebitzsch. 20. Kaufmann Jakob Markowicz-Gelsenkirchen und Elriehle Cohn-Berlin.

- d) als ehelich verbunden:
1. Arbeiter Friedrich Wiebe mit Ida Dorow. 2. Maschinenschlosser Franz Reimann mit Mathilde Schmidt. 3. Hausdiener Karl Kleszczinski mit Martha Kuznetz. 4. Königl. Antreiber Karl Büchler-Ungerburg Hbr. mit Margarethe Herford. 5. Schuhmann Otto Schmidt-Charlottenburg mit Martha Eichstädt. 6. Hilfsbahnwärter Joh. Peitsch-Tauer mit Auguste Hofer. 7. Hoboist-Sergeant im Inf.-Regt. 15 Julius Reich mit Ottilie Tapper. 8. Arbeiter. Albert Otto mit Marianna Diczewski.

Kirchliche Nachrichten.

Wapstiken-Kirche Gebühnerstr.: Abends 8 Uhr Gottesdienst: Prediger Majewski-Bosen.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 20. April.

Benennung	niedr. höchst. Preis.	4 2 1 2	
		1	2
Weizen	100 Kilo	13 80	14 20
Roggen	"	12 60	13 —
Gerste	"	12 —	12 60
Hafer	"	12 —	12 40
Stroh (Nicht-)	"	3 80	4 —
Heu	"	5 —	6 —
Koch-Graben	"	15 —	16 —
Kartoffeln	50 Kilo	2 —	2 50
Weizenmehl	"	—	—
Roggenmehl	"	—	—
Brot	2,3 Kilo	—	50 —
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 —	1 20
Bruchfleisch	"	1 —	—
Kalb- und Schweinefleisch	"	80 —	1 20
Schmalz	"	1 —	1 20
Geräucherter Speck	"	1 40	—
Schmalz	"	1 40	—
Butter	"	1 80	2 —
Eier	Schod.	2 40	2 80
Krebse	"	—	—
Wale	1 Kilo	—	—
Bresse	"	60 —	80 —
Schleie	"	1 —	1 20
Hechte	"	90 —	1 20
Karasschen	"	—	—
Barsche	"	80 —	90 —
Zander	"	1 20	1 40
Karpfen	"	1 60	—
Barbinen	"	60 —	80 —
Weißfische	"	40 —	60 —
Milch	1 Liter	12 —	—
Petroleum	"	23 —	25 —
Spiritus	"	1 80	—
(denat.)	"	35 —	—

Der Markt war mit allem ziemlich gut besetzt. Es kosteten: Blumenkohl 20—40 Pfennig pro Kopf, Wirsingkohl — Bfg. pro Kopf, Weißkohl 10 bis 30 Bfg. pro Kopf, Rotkohl 10—30 Bfg. pro Kopf, Salat 5 Bfg. pro Kopf, Schnittlauch 5 Bfg. pro 2 Bund, Radischen 5 Bfg. pro Bund, Spinat 20 bis 25 Bfg. pro Bund, Petersilie 5 Pf. pro Pack, Zwiebeln 20 Bfg. pro Kilo, Mohrrüben 10 Bfg. pro Kilo, Sellerie 10—15 Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Bfg. pro 3 Stk., Meerrettig 20—25 Bfg. pro Stange, Aepfel 20—40 Bfg. pro Pfd. — Buten 4,00 bis 7,00 Mk. pro Stück, Gänse 4,00 bis 6,00 Mk. pro Stück, Gänse 4,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,20 bis 2,00 Mk. pro Stk., Tauben 70—80 Bfg. pro Paar. — Worcheln 20 bis 25 Pf. pro Mandel.



Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei

NICHOLS & Cie BERLIN Leipzig Strasse 43, Ecke Markgrafenstr. Deutschl. größtes Special- u. Seidenstoffe u. Sammete. M. d. Königl. Mutter d. Niederlande. Hoflieferanten E. d. Prinzessin Aribert von Anhalt.

Bekanntmachung.

Diejenigen Bubenbesitzer, welche im Laufe des Sommers 1900 bei Festlichkeiten oder sonstigen Gelegenheiten im Bielefelder Verkaufsbüden aufzustellen beabsichtigen, werden ersucht, die hierzu seitens der Institute, Vereinsvorsitzer etc. erforderlichen Erlaubnisscheine zugleich mit dem Gesuche um Ertheilung der Genehmigung zur Aufstellung von Verkaufsbüden bei der Kammereffortkassa einzureichen. Im Falle, daß die Genehmigung zur Aufstellung einer Verkaufsbüde ertheilt wird, ist der quittirte Erlaubnisschein an den städtischen Hilfsdiener Herrn Neupert, Thorn III, abzugeben, der hiernach die Plätze anweisen wird.
Thorn den 17. April 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Hause des Klein-Kinder-Bewahr-Vereins, Gartenstraße Nr. 22 (Eingang von der Schulstraße), ist eine Zweigbibliothek der städt. Volksbibliothek errichtet worden.
Die Ausgabe der Bücher wird dortselbst erfolgen.
jeden Dienstag und Freitag abends von 5 bis 6 Uhr.
Die Abkommensbedingungen sind dieselben wie für die Hauptbibliothek, deren Benutzung daneben freisteht.
Der Vierteljahres-Beitrag beträgt 50 Pfennig. Der laufende Monat wird in das nächste Vierteljahr hineingerechnet.
Die Benutzung der Bibliothek wird insbesondere Handwerker und Arbeiter empfohlen.
Thorn den 9. März 1900.
Der Magistrat.

!Gänzlicher Ausverkauf!

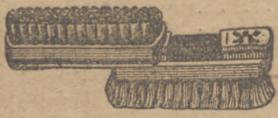
Wegen Verlegung des Geschäfts von hier nach St.-Gauln verkaufe ich
Handschuhe, Träger, Kravatten etc.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
C. Rausch,
Handschuhfabrikant,
Schuhmacherstraße.
Der Laden ist vom 1. Mai ab anderweitig zu vermieten.

J. Sellner

Tapeten u. Farben
reichhaltigste Auswahl
nur moderner Muster
in allen Preislagen.
Reste billigst.

Schnell-Glanz-Doppelbürste

mit der Trocken-Wichse
unentbehrlich
für Haus, Reise, Sport und Armee



ist handlich, sauber, unverwundlich. Unsere „Trocken-Wichse in der Doppel-Bürste“ färbt nicht ab, konservirt das Leder, macht es elastisch, blank und wasserdicht. Geeignet für Aquarelle, Baupläne, ramponirte Bücher-Einbände, Lederstühle, Koffer, Ledertapeten, Eichenmöbel, Riemen, Sattelpapen, Pferdegeschirre, Schuhwerk aller Art, vom feinsten Chevrax bis zum größten Rindleder.



Wichse blitzblank-wasserdicht!
Vorräthig in gelb, hellgelb, braun und schwarz, in allen durch Plakat mit vorstehender Schutzmarke kenntlichen Handlungen.
Prospekte gratis und franko. Generalvertretung für Ost- und Westpreußen: Georg Reinhold, Königsberg i. Pr., Dohnastraße 12, II.
Verkaufsstelle für
Thorn: Anders & Co.

Der leidenden Menschheit

bin ich gern bereit, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich alten 73jährigen Mann von 12jährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.
Meyer, Lehrer a. D., Hannover,
Mozartstraße 3.

Nach Eröffnung meines neuen Geschäftshauses

6 Breitestrasse 6

zlege ich meiner werthen Kundschaft wie einem geschätzten Publikum von Thorn und Umgegend bei der bevorstehenden Frühjahrssaison ganz ergebenst an, daß mein Lager in:

Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren,
Galanterie- und Luxuswaaren,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe
auf das reichhaltigste assortirt ist, und empfehle ich folgende Neuheiten zu ganz besonders billigen Preisen.
Hänge- und Stehlampen, Ampeln, Majolika- und Bronzewaaren,
Wasch-, Ess- und Kaffee-Service,
Rauch-, Bier- und Liqueur-Service, Stammspiegel.
Bazar für Gelegenheitsgeschenke jeder Art der Galanterie- und Luxus-Branche.
Reisekoffer, Sport- und Kinderwagen etc. etc.
Mein reichhaltiges Assortiment wird die Wünsche des geehrten Publikums befriedigen, und beehre ich mich, zum Besuche meines Lagers ganz ergebenst einzuladen.
Hochachtungsvoll

Gustav Heyer, Breitestr. 6.



Beste und leistungsfähigste amerikanische
Schnell-Schreibmaschine.
Eleganteste, jederzeit sofort veränderliche Schrift. — Für alle Sprachen.
Alleinverkauf für Deutschland, Oesterreich, Schweiz:

Zweiggeschäft: **Ferdinand Schrey,** Zweiggeschäft:
Wien I, Kärntnerstr. 26. Berlin SW. 19. Basel, Steinthorstr. 16.
Prospekte, Schriftproben, Referenzen etc. gratis und franko.
70 verschiedene Schriftarten, schönste und sauberste Schrift. — Größte Schnelligkeit (Rek. 12 Buchstaben in der Sekunde).

Vertreter: Rob. Tilk.



Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn vom 1. Mai 1900 ab.

Abfahrt von Thorn:		Ankunft in Thorn:	
Stadtbahnhof		Stadtbahnhof	
nach Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.		von Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.	
Personenzug (2-4 Kl.)	6.20 Vorm.	Personenzug (2-4 Kl.)	7.51 Vorm.
Personenzug (2-4 Kl.)	10.44 Vorm.	Personenzug (2-4 Kl.)	11.31 Vorm.
Gemischter Zug (2-4 Kl.)	2.09 Nachm.	Personenzug (2-4 Kl.)	3.08 Nachm.
Personenzug (2-4 Kl.)	5.51 Nachm.	Personenzug (2-4 Kl.)	5.06 Nachm.
Gemischter Zug (2-4 Kl.)	8.16 Abends	Personenzug (2-4 Kl.)	10.09 Abends
nach Schöensee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.		von Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schöensee.	
Personenzug (1-3 Kl.)	6.44 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.)	5.02 Vorm.
Personenzug (2-4 Kl.)	10.51 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.)	11.25 Vorm.
Personenzug (2-4 Kl.)	2.02 Nachm.	Durchgangszug (1-3 Kl.)	12.34 Mittags
Durchgangszug (1-3 Kl.)	4.13 Nachm.	Personenzug (2-4 Kl.)	5.26 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.)	bis Allenstein	Personenzug (1-3 Kl.)	10.23 Abends
Personenzug (1-4 Kl.)	7.14 Abends		
Personenzug (1-4 Kl.)	1.19 Nachts		
nach Hauptbahnhof		von Hauptbahnhof	
nach Argenu - Inowrazlaw - Posen.		von Posen - Inowrazlaw - Argenu.	
Personenzug (1-4 Kl.)	6.39 Vorm.	Schnellzug (1-3 Kl.)	5.55 Morg.
Personenzug (1-4 Kl.)	11.48 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.)	9.58 Vorm.
Durchgangszug (1-3 Kl.)	12.49 Mittags	Personenzug (1-4 Kl.)	1.40 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.)	3.28 Nachm.	Nordexpresszug (1. Kl.)	2.27 Nachm.
Nordexpresszug (1. Kl.)	4.46 Nachm.	(nur Freitags.)	
(nur Sonnabends.)		Durchgangszug (1-3 Kl.)	4.02 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.)	7.15 Abends	Personenzug (1-4 Kl.)	6.45 Abends
Schnellzug (1-3 Kl.)	11.04 Abends	Personenzug (1-4 Kl.)	10.30 Abends
nach Ottlitschin-Alexandrowo.		von Alexandrowo-Ottlitschin.	
Durchgangszug (1-3 Kl.)	1.09 Morg.	Durchgangszug (1-3 Kl.)	4.30 Morg.
Schnellzug (1-3 Kl.)	6.35 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.)	9.47 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.)	11.46 Vorm.	Nordexpresszug (1. Kl.)	4.06 Nachm.
Nordexpresszug (1. Kl.)	2.32 Nachm.	(nur Sonnabends.)	
(nur Freitags.)		Personenzug (1-4 Kl.)	5.07 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.)	7.18 Abends	Schnellzug (1-3 Kl.)	10.09 Abends
nach Bromberg-Schneidemühl-Berlin.		von Berlin-Schneidemühl-Bromberg.	
Durchgangszug (1-3 Kl.)	5.20 Morg.	Schnellzug (1-3 Kl.)	6.03 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.)	7.18 Vorm.	Personenzug (2-4 Kl.)	10.25 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.)	11.46 Vorm.	Personenzug (2-4 Kl.) v. Bromb.	1.33 Nachm.
Personenzug (2-4 Kl.)	5.45 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.)	5.20 Nachm.
Personenzug (2-4 Kl.) v. Bromb.	7.55 Abends	Personenzug (1-4 Kl.)	12.17 Nachts
Schnellzug (1-3 Kl.)	11.00 Abends	Durchgangszug (1-3 Kl.)	1.04 Nachts

Eine gut erhaltene
englische Drehrolle
Recht zum Verkauf
Neustädtischer Markt 7.

2 Schlossergesellen
stellt ein **Otto Röhr,** Schlosserstr.,
Brückenstraße 22.

3000 Mk.
auf sichere Hypothek sofort gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Normalspurige Anschlußgleise,
Normalspurige Weichen- und Dreh-Scheiben
liefern billigst einschließlich aller
Vermessungs-, Erb- und Verlegungsarbeiten nach Vorschrift der Eisenbahnbehörden.
Deutsche Feld- und Industriebahn-Werke
G. m. b. H.
Danzig, Sandgrube 27a.

Trotz der höchsten Wollpreise
bin ich durch ein Abkommen mit einem der größten Fabrikanten und meine eigenen vorteilhaften Abschlüsse in den Stand gesetzt
ca. 100000 Meter Neuester Kostümstoffe
Belge, Zover-Coat, Mouliné, Kammergarn, in der Preislage von Mk. 1.25 bis Mk. 3.—
nur bessere Qualitäten
zu aussergewöhnlich billigen Preisen anzubieten. Proben frei!
modenhaus Aug. Polich
Kostümfabrikant, Leipzig, 67

Dr. Brehmer's
weltberühmte, internationale
Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf — Schlesien
sendet Prospekte kostenfrei durch
die Verwaltung.

Damen,
welche auf solide und praktische Kleider-Zuthaten Werth legen, werden auf die vorzüglich bewährten, von der Firma Vorwerk erfundenen Special-Artikel aufmerksam gemacht, von welchen neuerdings besonders die durchaus wasserdichten Vorwerkschen Schweissblätter zu erwähnen sind. Jedes bessere Geschäft führt die nachstehenden Vorwerkschen Fabrikate.
VORWERK'S Velourborde gestempelt „Vorwerk“ unverwundlich.
VORWERK'S Mohairborde gestempelt mit „Vorwerk Primissima“ in hocheleganter, eleganter und solidester Ausführung.
VORWERK'S Gardinenband, welches das lästige Lostrennen und Annähen der Ringe bei der Wäsche erübrigt.
VORWERK'S nahtlose Schweissblätter „Exquisite“, „Perfecta“ und „Matador“ lassen keinen Schweiß durch u. bleiben stets elastisch.
VORWERK'S Krageneinlage Practica mit an den Kanten eingewebten weichen Bändchen zum leichten Aufhängen des Kleiderstoffes u. des Kragenfutters.

Frisire Damen
in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoeggass,
Friseurin,
Breitestrasse 27
(Rathapotheke),
Eingang von der Haberstraße,
Haararbeiten
werden sauber und billig ausgeführt
Haarfärben, Kopfwaschen.

Engelswerk
C. W. Engels
in Foche 31, b. Solingen.
Größte Stahlwarenfabrik
mit Versand an Private.

Gummi-Betteinlage-Stoffe
in nur vorzüglichen Qualitäten empfiehlt
Erich Müller Nachf.
Breitestrasse 4.

Preißelbeeren,
Pfund 40 Pfg.,
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.